
Verband Bernischer Gemeinden VBG
Association des communes bernoises ACB

INFO 1/2023



GEMEINDE SPIEZ
COMMUNE DE SPIEZ

Einladung und Unterlagen
zur Hauptversammlung vom Freitag, 23. Juni 2023 in Spiez

Assemblée générale du 23 juin 2023
Invitation et documentation à Spiez

Denn ich vertraue einem engagierten Partner

Ein flexibles Vorsorgeangebot, persönliche Kundenbetreuung und Servicequalität auf höchstem Niveau. Dafür steht die Previs Vorsorge seit über 60 Jahren im Service Public – und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Seit Jahrzehnten bewährte Partner: Verband Bernischer Gemeinden VBG und die Previs.

www.previs.ch

previs 
Vorsorgen mit Durchblick

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	2
Le mot du président	4
Einladung zur VBG-Hauptversammlung 2023	6
Invitation à l'Assemblée générale 2023	7
Anfahrt / Se rendre à l'Assemblée générale	8
Protokoll der Hauptversammlung 2022	9
Procès-verbal de l'Assemblée générale 2022	12
VBG-Hauptversammlung 2022 in Bildern / L'assemblée générale 2022 en images	16
VBG-Jahresbericht 2022	18
Rapport annuel 2022 de l'ACB	27
Jahresrechnung 2022, Budget 2023	36
Comptes 2022, Budget 2023	37
Bericht der Revisoren	39
Rapport des réviseurs	39
Ersatzwahl für Vorstand	40
Élection complémentaire des membres du comité	40
Zustandserfassung privater Abwasseranlagen (ZpA):	41
Relevé de l'état des installations d'évacuation des eaux privées (RIP) :	42
Jobtimal – Verein für Arbeitsintegration	43
Porträt der Gemeinde Spiez	45
Interview mit der Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner	47

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Bernischer Gemeinden VBG

Kornhausplatz 11

Postfach 568

3000 Bern 8

Telefon 031 311 08 08

vbg@recht-governance.ch

acb@recht-governance.ch

Präsident

Daniel Bichsel

Geschäftsführer

Jürg Wichtermann

Redaktion

Monika Gerber

Übersetzungen

Roxane Jacobi, Biel/Bienne

Druck

Hansen Druck, 3011 Bern

Auflage

700 Exemplare

Redaktionsschluss Info 2 / 23

15. August 2023

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Daniel Bichsel
Präsident VBG

Krise? Nicht schon wieder! Doch: Als Verantwortliche für die Gemeinden können wir nicht die Augen verschliessen vor dem, was zurzeit um uns herum passiert. «Ein Begriffsmerkmal von Krisen ist, dass sie vorübergehen.» Dieser Satz stammt aus dem Vorwort zum VBG-INFO vom letzten Herbst. Mittlerweile muss man sich fragen, ob das noch stimmt.

Corona scheint zwar im Moment mehr oder weniger überwunden, aber die Liste von anderen Ereignissen und Entwicklungen, die uns «ausserplanmässig» in Atem halten, wird immer länger: Der Krieg in der Ukraine mit seinen weltweiten Auswirkungen droht zu einem langwierigen Konflikt zu werden. Die Flüchtlingssituation dürfte sich – auch für die Gemeinden – nochmals verschärfen. Die Inflation ist die höchste seit der Öl-Krise Mitte der 1970er Jahre. Geld kostet wieder etwas und in Zukunft vielleicht noch mehr – die Generation der U-30 wird erstmals in ihrem Leben mit dem Umstand konfrontiert, dass Geld-Leihen nicht (fast) gratis ist. Banken kollabieren oder wer-

den notfallmässig übernommen – selbst Kredit-Institute, die einst für die Finanzierung der Schweizer Bahninfrastruktur gegründet wurden und seither als stramme Pfeiler unserer Wirtschaft galten. Schon geht die Rede von der nächsten Finanzkrise um. Auch im Kanton Bern hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die von teilweise gravierendsten psychischen Problemen betroffen sind (und entsprechend auch die Schulen belasten), in den letzten paar wenigen Jahren vervielfacht. Schon länger beschäftigt uns die «Dauerkrise» des Fachkräftemangels. Besonders spürbar ist dies im Volksschulbereich, wo viele Gemeinden ihre Vakanzen mittlerweile mehrheitlich mit (noch) nicht fertig ausgebildeten Lehrpersonen besetzen müssen. Dass diese «Mangel-lage» sehr rasch bewältigt werden kann, glaubt kaum jemand.

Krisen scheinen kein Verfallsdatum mehr zu haben – sie sind, jedenfalls in gewissen Bereichen, zum Normal- oder Dauerzustand geworden.

Normalzustand? Das würde bedeuten, dass wir nicht darauf hoffen und warten könnten, dass irgendwann alles wieder so wird wie vorher. Die sehr lange Periode der scheinbar endlosen «goldenen Jahre», des ständigen Aufwärts und des relativen Friedens haben vielerorts die Illusion entstehen lassen, dass Entwicklung, Wachstum, Stabilität und Sicherheit Selbstläufer seien. Die Gegenwart ist gerade daran, diese vermeintlichen Gewissheiten in Frage zu stellen oder gar zu pulverisieren.

Eine weitere «Krise», die voraussichtlich ebenfalls alles andere als vorübergehend ist, beschert uns die Natur: Die Sommer werden trockener, die Winter ebenfalls. Der vergangene – seit Messbeginn schneeärmste – Winter hat mit

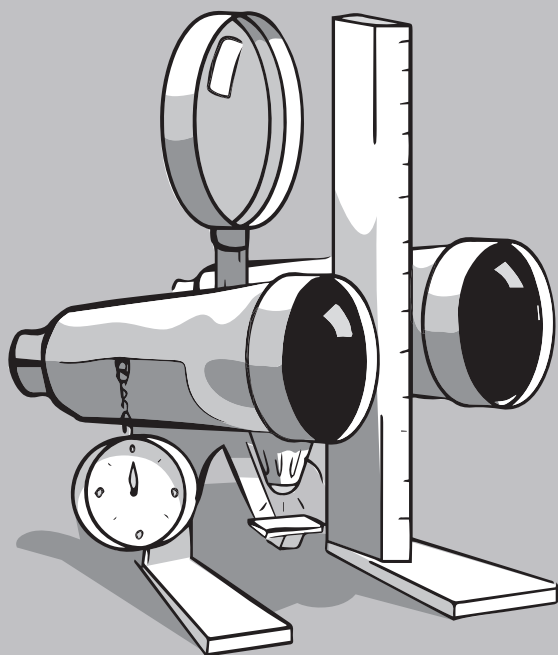
Vehemenz in Erinnerung gerufen, dass ohne künstliche Beschneigung selbst in höher gelegenen Tourismusorten kaum noch halbwegs normale Schneesportsaisons möglich wären. Solche Veränderungen zwingen zu Anpassungen, können manchmal auch Innovationen antreiben: Die Sommersaisons werden wichtiger und damit auch andere Sportarten als nur Skifahren – zum Beispiel Mountain-Biken. Womit wir wieder bei den Herausforderungen der Gemeinden wären, denn die Gemeinden – so sieht es der Entwurf für das revidierte kantonale Strassengesetz vor – wären in Zukunft verantwortlich für Bau, Betrieb und Unterhalt solcher MTB-Routen. Dass dies nur unter Einbezug und mit Zustimmung der Gemeinden gehen kann, dafür setzt sich der VBG ein.

Übrigens: Dass man besser durch eine Krise kommt, wenn man vorbereitet ist, ist eine Binsenwahrheit. Weniger selbstverständlich ist, dass man sich auch tatsächlich vorbereitet auf mögliche Not-Szenarien. «Business Continuity Management» (BCM) heisst das Schlüsselwort – oder etwas verständlicher: Eine Planung für die Weiterführung des Betriebs in einer Krise. Seit kurzem gibt es einen «Leitfaden» für die Erarbeitung einer solchen Betriebskontinuitätsplanung für die Gemeinden. Dabei geht es vor allem darum, dass sich eine Gemeinde fragt, welche ihrer Leistungen tatsächlich «wichtig» oder «vital» sind und auch in einer Krise unbedingt weitergeführt werden müssen – und wie das organisiert und durchgeführt werden soll. Es ist spannend, diese Triage einmal zu machen, denn man sieht dann, welche grossartige Angebotspalette eine Gemeinde für ihre Bevölkerung bereitstellt – auch ausserhalb der «lebenswichtigen» Leistungen. Den Leitfaden mit seinen

Checklisten und Musterdokumenten finden Sie unter <https://www.begem.ch/de/dienstleistungen/bcm-leitfaden>.

Herausforderungen, Krisen, ausserordentliche Lagen: In der einen oder anderen Form kommen sie fast alle auch

in den Gemeinden an. Davon dürfen sich die Gemeinden aber nicht treiben lassen. Vielmehr sollten wir versuchen, trotz allem die Kraft und den Spielraum für die Gestaltung unserer Gemeinden zu bewahren.



MANDATUM – sucht und findet

Wir begleiten Ihr Stellenbesetzungsverfahren von A bis Z – prompt, professionell und auf Ihre Unternehmenskultur zugeschnitten.

MANDATUM Verwaltungsmanagement GmbH, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee
John Günther, 031 832 44 32, info@mandatum.ch, www.mandatum.ch

LE MOT DU PRÉSIDENT

Daniel Bichsel
président de l'ACB

Une crise ? Pas encore une ! Et pourtant : en tant que responsables communaux, nous ne pouvons pas fermer les yeux sur ce qui se passe actuellement autour de nous. « Les crises ont pour caractéristique qu'elles finissent par passer. » Cette phrase est tirée du mot du président de l'ACB-Info de l'automne dernier. On pourrait à présent se demander si c'est encore le cas.

La pandémie de COVID-19 semble plus ou moins avoir été surmontée, mais la liste des événements inattendus qui nous tiennent en haleine ne cesse de s'allonger : la guerre en Ukraine avec ses répercussions à l'échelle mondiale menace de s'éterniser. La situation des personnes réfugiées risque encore de s'aggraver, aussi au niveau communal. L'inflation est au plus haut depuis la crise pétrolière du milieu des années 70. L'argent coûte à nouveau et coûtera peut-être encore plus à l'avenir : la génération des moins de 30 ans sera pour la première confrontée au fait que les prêts d'argent ne sont pas gratuits, ou presque. Des banques s'effondrent ou doivent être reprises en urgence – même des établissements de crédit qui avaient été fondés pour financer l'infrastructure ferroviaire suisse et étaient considérés comme des piliers de notre économie. Mais les discussions portent déjà sur la prochaine crise financière. Comme d'autres, le canton de Berne a vu le nombre d'enfants et de jeunes touchés par des problèmes psychiques parfois très graves se multiplier ces dernières années (ce qui pèse aussi sur les écoles). La crise permanente découlant de la pénurie de main d'œuvre qualifiée nous préoccupe depuis longtemps déjà. On le ressent notamment

dans le domaine de l'école obligatoire où un grand nombre de communes doivent recourir – parfois en majeure partie – à du personnel enseignant pas (encore) entièrement formé pour occuper les postes vacants. Personne ne croit plus au fait qu'on puisse rapidement venir à bout de cette situation.

Les crises ne semblent plus avoir de fin; dans certains domaines en tout cas, elles se sont transformées en état permanent ou normal.

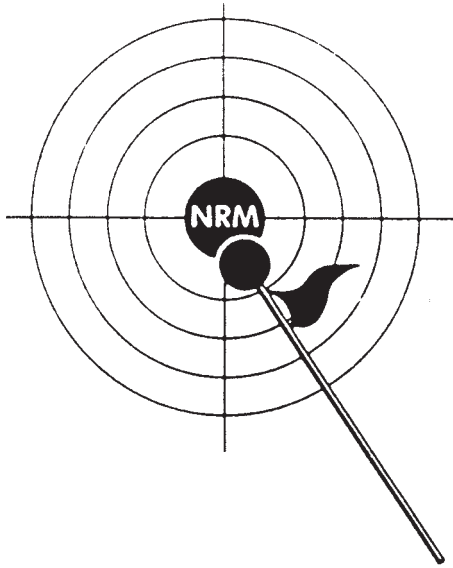
État normal ? Cela signifierait que nous ne pouvons plus espérer que tout redevenue un jour comme autrefois... La très longue période apparemment sans fin de vache grasse, de croissance continue et de paix relative a fait naître dans nombre de pays l'illusion que développement, croissance, stabilité et sécurité allaient de soi. Le présent est justement là pour remettre en question, voire pulvériser ces prétendues certitudes.

Une autre « crise », qui selon toute vraisemblance sera tout sauf passagère, nous vient de la nature : les étés deviennent plus secs, les hivers aussi. L'hiver dernier – le moins enneigé depuis le début des mesures – nous a rappelé avec véhémence qu'il ne serait pratiquement plus possible d'avoir une saison de ski presque normale sans neige artificielle, même dans les stations touristiques d'altitude. De tels changements nécessiteront des adaptations, et pourraient même inciter à l'innovation : les saisons estivales gagneront en importance, tout comme d'autres disciplines sportives que le ski, par exemple le VTT. Et nous en revenons déjà aux défis que les communes devront relever. En effet, celles-ci risquent de devoir assumer la responsabilité de la construction, de l'exploitation et de l'entretien de tels itinéraires

VTT. Du moins, c'est ce que prévoit le projet de révision de la loi cantonale sur les routes. L'ACB s'engage pour que cela ne puisse se faire qu'avec la participation et l'approbation des communes.

Du reste, affirmer qu'on traverse mieux une crise en y étant préparé est une lapalissade. En revanche, il va moins de soi de se préparer réellement aux scénarios d'urgence possibles. La gestion de la continuité d'activité – « Business Continuity Management » (BCM) – est le mot-clé : c'est-à-dire qu'il faut planifier la poursuite des activités en temps de crise. Depuis peu, un guide à l'attention des communes aide à élaborer un tel plan de continuité des activités. Chaque commune doit avant tout se demander lesquels de ses services sont réellement « importants » ou « vitaux » et doivent être absolument poursuivis en cas de crise, et comment elle peut organiser et mener ces activités. C'est passionnant d'effectuer une fois ce tri. On remarque alors la fantastique palette d'offres et de prestations qu'une commune propose à sa population, aussi en dehors des services « vitaux ». Vous trouverez ce guide ainsi que ses listes de contrôle et modèles de documents sous <https://www.begem.ch/de/dienstleistungen/bcm-leitfaden>.

Les défis, les crises, les situations extraordinaires : quelles que soient leurs formes, ils finissent presque tous par toucher les communes. Cependant, ces dernières ne doivent pas se laisser emporter par les événements. Nous devons au contraire tenter malgré tout de conserver la force et la marge de manœuvre nécessaires pour organiser nos communes.



... der Treffer ins Schwarze!

...denn das Zeitalter der
EDV Dinosaurier ist vorbei –
gefragt sind leistungsfähige und
kostengünstige Kleinsysteme

Unser Soft- und Hardware-Angebot
reicht vom Einzelplatzsystem bis
zum anspruchsvollen PC-Netzwerk

Speziell

- *Einwohner-, Bürger und Kirchgemeinden*
- *Schulen und Zweckverbände usw.*

beraten und unterstützen wir

NRM

NRM AG, Hauptstrasse 5, 3254 Balm b. Messen, Telefon 031 765 54 27
Software-Entwicklung, Beratung, Schulung

EINLADUNG ZUR VBG-HAUPTVERSAMMLUNG 2023

FREITAG, 23. JUNI 2023, 10.15 UHR, LÖTSCHBERGSAAL, THUNSTRASSE 2, 3700 SPIEZ

Sehr geehrte Damen und Herren

Zur diesjährigen Hauptversammlung des Verbands Bernischer Gemeinden laden wir Sie herzlich ein. Die Versammlung findet in der zweiten Morgenhälfte mit anschliessendem Apéro riche (Stehlunch) statt.

PROGRAMM / TRAKTANDEN:

- 09.30 Uhr Eintreffen der Delegierten und Gäste – Kaffee und Gipfeli
- 10.15 Uhr Musikalische Darbietung von der Berner Oberländer Volkstanzmusik
Eröffnung und Begrüssung durch Daniel Bichsel, Präsident VBG
Grusswort der Einwohnergemeinde Spiez,
Jolanda Brunner, Gemeindepräsidentin
Grusswort der Regierung, Regierungsrätin Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektorin des Kantons Bern

Statutarische Geschäfte / Traktanden

Die Unterlagen zu den Traktanden finden Sie hinten im Info.

1. Protokoll der Hauptversammlung 2022
2. Jahresbericht 2022
3. Jahresrechnung 2022 / Revisorenbericht
4. Erteilung der Entlastung an den Vorstand
5. Budget 2023
6. Mitgliederbeiträge 2024
7. Ersatzwahl für Vorstand
8. Verschiedenes

Musikalische Darbietung von der Berner Oberländer Volkstanzmusik

- 11.30 Uhr Referat von Michael Kammerbauer, Leiter der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung des Kantons Bern

- 12.15 Uhr Stehlunch

Die Mitglied-Gemeinden finden die Stimmkarte in der Beilage. Es wird kein Kostenbeitrag erhoben. Die Informationen zu den Traktanden entnehmen Sie diesem Info.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit dem beiliegenden Talon oder via Anmeldeformular auf <http://www.begem.ch/de/VBG-ACB/Hauptversammlung> bis spätestens am **16. Juni 2023**.

INVITATION À L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2023

DU VENDREDI 23 JUIN 2023, 10 H 15, LÖTSCHBERGSAAL, THUNSTRASSE 2, 3700 SPIEZ

Mesdames,
Messieurs,

Nous avons le plaisir de vous inviter à l'Assemblée générale 2023 de l'Association des communes bernoises qui aura lieu durant la seconde moitié de la matinée et sera suivie d'un buffet dînatoire.

PROGRAMME / ORDRE DU JOUR :

- 9 h 30 Arrivée des délégués et invités – café et croissants
- 10 h 15 Introduction par « Berner Oberländer Volkstanzmusik »
Bienvenue et ouverture, Daniel Bichsel, président de l'ACB
Bienvenue à Spiez, Jolanda Brunner, mairesse
Message du Conseil-exécutif, Christine Häsler, directrice de l'instruction publique et de la culture du canton de Berne

Partie statutaire / ordre du jour

Les documents correspondants sont publiés dans le présent numéro de l'ACB-Info.

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale 2022
2. Rapport annuel 2022
3. Comptes 2022 / rapport des réviseurs
4. Décharge au comité
5. Budget 2023
6. Cotisations 2024
7. Divers

Intermède musical par « Berner Oberländer Volkstanzmusik »

- 11 h 30 Exposé de Michael Kammerbauer,
Secrétariat à l'administration numérique du canton de Berne

- 12 h 15 Buffet dînatoire

Les communes membres trouveront leur carte de vote en annexe. Aucune participation financière ne sera demandée. Les documents correspondants sont publiés dans le présent numéro de l'ACB-Info.

Nous vous saurions gré de bien vouloir nous faire parvenir vos inscriptions au moyen du formulaire sur <http://www.begem.ch/de/VBG-ACB/Hauptversammlung> ou du talon annexé d'ici au 16 juin 2023 au plus tard.

ANFAHRT / SE RENDRE À L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE...



ANFAHRT MIT DEM AUTO

Von der Autobahn A6 Spiez herkommend in Richtung Dorfzentrum. Im ersten Kreisel nach der Bahnunterführung nach rechts abbiegen. Nach 500 m bei der zweiten Ampel nach links in die Spiezbergstrasse abbiegen. Der Lötschbergsaal befindet sich unmittelbar nach dem Abbiegen auf der linken Seite. Für die Einfahrt in das Parkhaus Lötschberg nach links in die Stockhornstrasse einbiegen. Weitere Aussenparkplätze liegen rechterhand beim Friedhof oder ein paar Meter weiter vor dem Schulhaus Längenstein.

ANFAHRT MIT ÖV

Beim Bahnhof Spiez auf der Bahnhofstrasse nach links in Richtung Thun

laufen. Nach einem Fussmarsch von 550 m bei der Kreuzung die Thunstrasse überqueren.

ARRIVÉE EN VOITURE

Depuis l'autoroute A6, prendre la sortie Spiez en direction du village. Au premier giratoire après le passage sous-voie, prendre directement à droite. Après 500 m, tourner à gauche au second feu de signalisation dans la Spiezbergstrasse. La Lötschbergsaal se trouve directement sur la gauche. Tourner encore une fois à gauche dans la Stockhornstrasse pour accéder à l'entrée du parking Lötschberg. Des places de stationnement extérieures sont aussi disponibles à droite près du cimetière ou quelques mètres plus loin devant l'école Längenstein.

ARRIVÉE AVEC LES TRANSPORTS PUBLICS

En sortant de la gare à Spiez, prendre à gauche sur la Bahnhofstrasse en direction de Thoun. Parcourir 550 m jusqu'au carrefour et traverser la Thunstrasse pour parvenir à la Lötschbergsaal.

PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG 2022

VOM 24. JUNI 2022 IN BELP

Vorsitz:

Daniel Bichsel, Präsident VBG

Anwesend:

Gemeindedelegierte, Gäste:
rund 120 Personen

Protokoll:

Jürg Wichtermann,
Geschäftsführer VBG

TRAKTANDEN:

1. Protokoll Hauptversammlung 2021
2. Jahresbericht 2021
3. Jahresrechnung 2021 /
Revisorenbericht
4. Erteilung der Entlastung an
den Vorstand
5. Budget 2022
6. Mitgliederbeiträge 2023
7. Wahlen (auf eine dreijährige
Amtsdauer)
8. 7.1 Präsidium
7.2 Vorstand
7.3 Revisionsstelle
9. Verschiedenes

BEGRÜSSUNG

Nach einer musikalischen Einlage durch die Alphornformation Rockzipfel eröffnet VBG-Präsident Daniel Bichsel die Hauptversammlung 2022 und heisst die Gemeindedelegierten und Gäste sehr herzlich willkommen.

Daniel Bichsel übergibt das Wort dem Gastgeber Benjamin Marti, Gemeindepräsident von Belp. Dieser begrüsst die Anwesenden herzlich und in launigen Worten und präsentiert kurz seine vielseitige Gemeinde.

Der VBG-Präsident bedankt sich bei Benjamin Marti und der Gemeinde Belp

für das gewährte Gastrecht und erteilt Regierungsrat Christoph Neuhaus das Wort für eine Grussbotschaft der Berner Regierung.

Regierungsrat Neuhaus bedankt sich bei den Gemeinden für deren Engagement. Er spricht die Digitalisierung an, die zunehmend auch die Gemeinde- und Kantonsverwaltungen erfasst – und nicht zuletzt auch im Hinblick auf die digitale Langzeitarchivierung der elektronischen Daten eine Herausforderung darstellt. Er ist überzeugt, dass für diese Frage mit einer konstruktiven Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden eine gute Lösung gefunden werden wird.

Der VBG-Präsident bedankt sich seinerseits für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kanton und bittet Christoph Neuhaus, diesen Dank auch der Gesamtregierung zu überbringen.

Der VBG-Präsident erinnert auch an die engen Kontakte mit den die befreundeten Verbände und verdankt diese. Einen besonderen Dank richtet er an den BGK, bevor er zum statutarischen Teil überleitet.

STATUTARISCHER TEIL

1. PROTOKOLL HV 2021

Das Protokoll der auf dem Schriftweg durchgeführten Hauptversammlung 2021 wurde im VBG-Info 1/2022 publiziert. Dem Protokoll wird wie veröffentlicht zugestimmt.

2. JAHRESBERICHT 2021

Der schriftliche Jahresbericht ist den Mitgliedern mit der Einladung zur Hauptversammlung zugestellt worden. Wie gewohnt verzichtet der Präsident auf das Verlesen des Jahresberichts. Er nimmt den Bericht zum Anlass, kurz auf die Tätigkeit des Kontaktgremiums Planung einzugehen, das nun schon seit drei Jahren am Werk ist. Erste Ergebnisse konnten erreicht werden, es bleibt aber immer noch ein langer Weg zu gehen. Daniel Bichsel bittet die Gemeinden in diesem Zusammenhang auch um Verständnis, dass hier die Veränderungen nicht von heute auf morgen umgesetzt werden können, da teilweise auch Gesetzesrevisionen nötig sind. Abschliessend dankt er den Gemeinden für ihr grosses Engagement in den Krisen – zuerst in der Corona-Krise, die dann leider nahtlos vom Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen abgelöst wurde.

Der Vizepräsident Erich Fehr übernimmt die Leitung der Versammlung für die Dauer der Genehmigung des Jahresberichts. Er bedankt sich herzlich für die enorme Arbeit des Präsidenten. Der Jahresbericht 2021 wird durch die Versammlung einstimmig genehmigt.

3. JAHRESRECHNUNG 2021 / REVISORENBERICHT

Die Jahresrechnung 2021 ist ebenfalls im VBG-Info 1/2022 abgedruckt worden. Sie schliesst mit einem Überschuss von Fr. 45'987.95 ab.

Der VBG ist nach wie vor bemüht, nur dann Geld auszugeben, wenn dies für den Erfolg der Verbandstätigkeit nötig ist. Das Guthaben der Verbände VBG

und BGK bei der bwd bern wird in der Jahresrechnung pro memoria ausgewiesen und beläuft sich aktuell auf CHF 1'789'379.30. Aus diesen Mitteln wird im laufenden Jahr u.a. die Weiterführung der Imagekampagne «Attraktive Arbeitgeberin Gemeinde» finanziert.

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und empfehlen diese ohne Einschränkung zur Genehmigung. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, genehmigt die Hauptversammlung die Jahresrechnung 2021 einstimmig.

4. ERTEILUNG DER ENTLASTUNG AN DEN VORSTAND

Dem Vorstand wird einstimmig die Entlastung für seine Tätigkeit im Jahr 2021 erteilt.

5. BUDGET 2022

Das Budget sieht einen Ertragsüberschuss von CHF 17'700 vor. Eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge steht deshalb auch mittelfristig nicht zur Diskussion. Das detaillierte Budget ist im Info 1/2022 zu finden.

Das Wort wird nicht verlangt und die Versammlung stimmt dem Budget 2022 einstimmig zu.

6. MITGLIEDERBEITRÄGE 2023

Der Vorstand beantragt der Versammlung, die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr unverändert zu belassen. Die Festlegung erfolgt jeweils bereits im Vorjahr, damit die Gemeinde die Kosten für die Budgetierung verbindlich kennen.

Auch zu diesem Geschäft verlangt niemand das Wort. Die Anwesenden stimmen dem Antrag, die Mitgliederbeiträge im Jahr 2023 unverändert zu belassen, einstimmig zu.

7. WAHLEN

Es stehen Gesamterneuerungswahlen für eine Amtsdauer von drei Jahren (für die Jahre 2023/24/25) an.

Der Präsident würdigt die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Barbara Zürcher-Wichtermann und Beat Heuer für ihre Verdienste. Sie werden traditionsgemäss mit dem Silberkugelschreiber des VBG beschenkt.

7.1 PRÄSIDIUM

Der Vorsitzende übergibt das Wort erneut an Erich Fehr für die Durchführung der Wahl des Präsidiums. Daniel Bichsel, Grossrat und Gemeindepräsident von Zollikofen, stellt sich zur Wiederwahl als Präsident des VBG. Er wird ohne Gegenstimme und mit grossem Applaus gewählt und bedankt sich bei den Anwesenden für das geschenkte Vertrauen.

7.2 VORSTAND

Zur Wahl in den Vorstand werden der Versammlung folgende Wahlvorschläge unterbreitet:

- Peter Aeschlimann, Gemeindepräsident Trub, bisher
- Madeleine Amstutz, Gemeinderätin Sigriswil/Grossrätin, bisher
- Erich Fehr, Stadtpräsident Biel/Bienne, bisher

- Kurt Gyger, Finanzverwalter Saanen / Präsident BGK, neu
- Virginie Heyer, Gemeindepräsidentin Perrefitte/Grossrätin, bisher
- Sabine Lüthi, Gemeindepräsidentin Brenzikofen, neu
- Bänz Müller, Gemeindepräsident Wohlen bei Bern/Grossrat, bisher
- Peter Siegenthaler, Gemeinderat Thun, bisher

Die beiden neu zu wählenden Vorstandsmitglieder sind beide anwesend und werden vom Präsidenten kurz vorgestellt.

Die Vorschläge werden nicht erweitert und alle vorgeschlagenen Personen in globo gewählt.

7.3 REVISOREN

Die Revisionsstelle wird ebenfalls auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Nicht mehr zur Wahl steht die bisherige Revisorin Monika Finger, Finanzverwalterin der Gemeinde Steffisburg. Der Präsident verdankt das Engagement von Monika Finger herzlich. Zur Wahl vorgeschlagen werden:

- Charles-André Beuchat, Finanzverwalter in Valbirse, bisher
- Kurt Schmid, Finanzverwalter in Frutigen, bisher
- Sonja Ziehli, Finanzverwalterin in Seedorf, neu

Die Vorschläge werden nicht erweitert und alle drei vorgeschlagenen Personen in globo gewählt.

8. VERSCHIEDENES

Jürg Lüthi, Gemeindepräsident Thurnen, macht auf ein Ereignis in seiner Gemein-

de im Bereich der Schule (Verfügung des Kantons) aufmerksam, gegen das sich die Gemeinde beim Verwaltungsgericht gewehrt hat. Das Kostenrisiko für seine kleine Gemeinde ist gross. Er regt an, dass für Rechtsverfahren, die Themen von allgemeinem Interesse betreffen, eine Möglichkeit zur (Mit-)Finanzierung durch den Verband geprüft wird. Der Präsident nimmt das Anliegen gerne entgegen, der Vorstand wird es demnächst prüfen.

Simon Fankhauser, Gemeindepräsident Kriechenwil, bemängelt, dass in den Regionalkonferenzen oft Kreditanträge gestellt werden, zum Beispiel für Studien – mit der Begründung, dass dies Aufträge des Kantons seien. Solche Studien werden aber immer teurer als geplant. Zur Begründung werde jeweils darauf verwiesen, dass der Kanton dies verlange und die Regionalkonferenzen gar keine Wahl hätten. Auch wenn der Kanton diese Arbeiten mitfinanziere, seien dies Steuergelder. Als Beispiel nennt er das RGSK, das alle vier Jahre überarbeitet werden muss. Er bittet den VBG und die anwesenden Politikerinnen und Politiker, diesen Rhythmus zu ändern. Ein weiteres Anliegen sind Simon Fankhauser die Kulturverträge. Diese werden vom Kanton, den Kulturkommissionen und den regionalen Organisationen ausgehandelt. Profitieren würden aber fast nur die klassische Kultur. Was ist mit Pop, Rock, Schlager? Die Gemeinden könnten zwar Vorschläge machen, die Verhandlungen würden dann von den Organisationen geführt und könnten von den Gemeinden anschliessend nur noch abgenickt werden. Auch hier bittet er, die Vorgaben zu ändern. – Der VBG-Präsident weist darauf hin, dass die Vernehmlassung für die kommende Leistungsvertragsperiode ansteht; es ist wichtig, dass sich die Gemeinden dort äussern.

Beat Rüfli, Gemeindepräsident Pieterlen, macht auf die angespannte Belastungssituation der Schulleitungen in den Volksschulen aufmerksam. Die Schulleitungen müssten sich oft um anderes kümmern als um die operative Leitung der Schulen. Auch die Lehrkräfte sind teilweise an der Belastungsgrenze. Er erkundigt sich nach dem Stand der Dinge. – Der VBG-Präsident nimmt das Anliegen auf und ist froh, dass dem VBG der Rücken gestärkt wird. Es ist bekannt, dass die Situation schwierig ist; allerdings muss auch die BKD angesichts der beschränkten Mittel Prioritäten setzen. Es braucht aber konkrete Lösungen in absehbarer Zeit.

Der Präsident schliesst den statutarischen Teil und kündigt zum Abschluss nochmals einen Beitrag der Alphornformation an.

Der Präsident dankt zum Schluss der Gemeinde Belp im Namen des VBG herzlich für die grosszügige Gastfreundschaft als auch für die professionelle Organisation des Anlasses. Er überreicht Gemeindepräsident Benjamin Marti uns seinem Helferteam als Dankeschön den zur Tradition gewordenen VBG-Haselnusslebkuchen.

Einen speziellen Dank richtet Daniel Bichsel an den Geschäftsführer des VBG, Jürg Wichtermann, für seine Unterstützung. Weiter dankt der Präsident auch der Kanzlei des Geschäftsführers und dessen Büopartnern. Ein besonderer Dank geht an die stv. Geschäftsführerin Monika Gerber.

Abschliessend bedankt sich Daniel Bichsel bei allen Anwesenden für Ihr Kommen und das damit verbundene Interesse an der Arbeit des VBG. Er wünscht allen für ihre Arbeit in den

bernischen Gemeinden jederzeit viel Erfolg und Befriedigung.

Im Anschluss an die Versammlung referiert Pascal Lamia, Leiter Operative Cybersicherheit des Bundes zum Thema «Die aktuelle Cyberbedrohungslage».

Bern, 24. Juni 2022

Für das Protokoll:
Jürg Wichtermann, Geschäftsführer

PROCÈS-VERBAL DE L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2022

DU 24 JUIN 2022 À BELP

Présidence :

Daniel Bichsel, président de l'ACB

Présences :

environ 120 personnes déléguées des communes et invitées

Procès-verbal :

Jürg Wichter mann, directeur de l'ACB

ORDRE DU JOUR

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale 2021
2. Rapport annuel 2021
3. Comptes 2021 / rapport des réviseurs
4. Décharge au comité
5. Budget 2022
6. Cotisations 2023
7. Élections (pour une période de fonction de trois ans)
 - 7.1 Présidence
 - 7.2 Comité
 - 7.3 Organe de révision
8. Divers

BIENVENUE

Après une introduction musicale par la formation de cors des Alpes Rockzipfel, Daniel Bichsel, président de l'ACB, ouvre l'Assemblée générale 2022 et souhaite la bienvenue aux déléguées et délégués communaux et aux personnes invitées.

Daniel Bichsel passe ensuite la parole à Benjamin Marti qui, en sa qualité de maire de la commune de Belp, souhaite à son tour la bienvenue aux personnes présentes en des termes pleins d'humour avant de leur présenter brièvement sa commune aux nombreuses facettes.

Le président de l'ACB remercie Benjamin Marti et la commune de Belp pour leur accueil avant de passer la parole à Christoph Neuhaus, conseiller d'État, qui transmet les salutations du Conseil-exécutif aux personnes présentes.

Christoph Neuhaus remercie les communes pour leur engagement. Il aborde le sujet de la numérisation qui occupe toujours davantage les administrations communales et cantonale et qui représente un défi, notamment dans la perspective de l'archivage numérique à long terme des données électroniques. Il est néanmoins convaincu qu'une collaboration constructive permettra au canton et aux communes de trouver une solution satisfaisante à cette question.

Pour sa part, le président de l'ACB remercie le canton pour sa coopération fructueuse et constructive et prie Christoph Neuhaus de transmettre ces remerciements à l'ensemble du gouvernement.

Le président de l'ACB rappelle également les contacts étroits entretenus avec les associations amies et les en remercie. Il adresse un remerciement tout particulier aux CCB avant de passer à la partie statutaire de l'Assemblée générale.

PARTIE STATUTAIRE

1. PROCÈS-VERBAL DE L'AG 2021

Le procès-verbal de l'Assemblée générale 2021 tenue par correspondance a été publié dans le numéro 1/2022 de l'ACB-Info. L'Assemblée adopte le procès-verbal tel qu'il a été publié.

2. RAPPORT ANNUEL 2021

Le rapport annuel écrit a été envoyé aux membres avec l'invitation à l'Assemblée générale. Comme à l'accoutumée, le président renonce à la lecture du procès-verbal. Il profite de ce comptendu pour aborder brièvement l'activité du groupe de contact Aménagement du territoire qui travaille depuis maintenant trois ans. Le groupe a pu obtenir de premiers résultats, mais il reste encore beaucoup à faire. Daniel Bichsel prie les communes de faire preuve de compréhension dans ce contexte, sachant que les changements ne pourront pas être mis en place du jour au lendemain, car cela nécessite aussi en partie des révisions légales. Pour terminer, il remercie aussi les communes pour tout l'engagement dont elles ont fait et font encore preuve en temps de crises – tout d'abord durant la pandémie de COVID-19, puis malheureusement immédiatement après, face à la guerre en Ukraine et à ses conséquences.

Erich Fehr, vice-président, reprend la conduite de l'assemblée pour la durée de l'approbation du rapport annuel. Il adresse de vifs remerciements pour l'énorme travail qu'a accompli le président. L'Assemblée approuve le rapport annuel 2021 à l'unanimité.

3. COMPTES 2021 / RAPPORT DES RÉVISEURS

Les comptes 2021 ont aussi été publiés dans l'ACB-Info 1/2022. Il boucle sur un excédent de 45 987 fr. 95.

L'ACB s'efforce comme toujours de ne dépenser de l'argent que lorsque cela s'avère nécessaire pour mener à bien les activités de l'association. L'avoir des

associations ACB et CCB auprès du centre de formation bwd Bern est indiqué dans les comptes annuels pour mémoire et s'élève actuellement à 1789 379 fr. 30. Il servira à financer cette année la poursuite de la campagne « La commune, un employeur attrayant ».

Les réviseurs ont contrôlé les comptes annuels et recommandent de les approuver sans réserve. Personne n'ayant demandé la parole, l'Assemblée approuve les comptes 2021 à l'unanimité.

4. DÉCHARGE AU COMITÉ

À l'unanimité, l'Assemblée donne décharge au comité pour les activités menées en 2021.

5. BUDGET 2022

Le budget prévoit un excédent de revenus de 17 700 francs. Une hausse des cotisations de membres n'est donc pas à l'ordre du jour, même à moyen terme. Le budget détaillé se trouve dans l'ACB-Info 1/2022.

Personne ne demande la parole et l'Assemblée adopte le budget 2022 à l'unanimité.

6. COTISATIONS 2023

Le comité propose à l'Assemblée de maintenir les cotisations 2023 au même niveau que 2022. Pour que les communes puissent budgétiser suffisamment tôt les cotisations qu'elles versent à l'ACB, l'Assemblée générale les fixe un an à l'avance.

La parole à propos de ce point de l'ordre du jour n'est pas demandée non plus.

Les personnes présentes approuvent à l'unanimité la proposition de maintenir les cotisations inchangées en 2023.

7. ÉLECTIONS

Des élections de renouvellement général ont lieu pour une période de fonction de trois ans (années 2023, 2024 et 2025).

Le président honore pour les services rendus les membres qui quittent leur fonction, à savoir Barbara Zürcher-Wichtermann et Beat Heuer. Selon la tradition, il leur remet en cadeau le stylo en argent frappé du sigle de l'ACB.

7.1 PRÉSIDENTE

Le président passe à nouveau la parole à Erich Fehr pour mener l'élection à la présidence. Daniel Bichsel, député et maire de la commune de Zollikofen, se présente pour une réélection comme président de l'ACB. Il est élu sans opposition sous une salve d'applaudissement et remercie les personnes présentes de la confiance qui lui est témoignée.

7.2 COMITÉ

Les candidatures suivantes sont présentées à l'Assemblée pour l'élection au comité.

- Peter Aeschlimann, maire de Trub, sortant
- Madeleine Amstutz, conseillère municipale de Sigriswil / députée, sortant
- Erich Fehr, maire de Bienne, sortant
- Kurt Gyger, administrateur des finances de Saanen / président des CCB, nouveau

- Virginie Heyer, mairesse de Perreffite / députée, sortant
- Sabine Lüthi, mairesse de Brenzikofen, nouveau
- Bänz Müller, maire de Wohlen bei Bern / député, sortant
- Peter Siegenthaler, conseiller municipal de Thoun, sortant

Les deux personnes à élire comme nouveaux membres du comité sont présentes et sont brièvement présentées par le président.

Les propositions ne sont pas étendues et toutes les personnes proposées sont élues en bloc.

7.3 ORGANE DE RÉVISION

L'élection de l'organe de révision a également lieu pour une nouvelle période de fonction de trois ans. L'actuelle réviseuse Monika Finger, administratrice des finances de la commune de Steffisburg, ne se représente plus. Le président la remercie chaleureusement pour son engagement durant de longues années. Se présentent à l'élection:

Membre

- Charles-André Beuchat, administrateur des finances de Valbirse, sortant
- Kurt Schmid, administrateur des finances de Frutigen, sortant
- Sonja Ziehli, administratrice des finances de Seedorf, nouveau

Les propositions ne sont pas étendues et les trois personnes proposées sont élues en bloc.

8. DIVERS

Jürg Lüthi, maire de Thurnen, fait part d'un événement survenu dans sa commune dans le domaine de la scolarité (ordonnance du canton), auquel sa commune s'est opposée devant le Tribunal administratif. Le risque financier pour sa petite commune est grand. Il suggère qu'une possibilité de (co-)financement par l'association soit envisagée pour des procédures juridiques qui concernent des thèmes d'intérêt général. Le président prend volontiers note de cette requête que le comité examinera prochainement.

Simon Fankhauser, maire de Kriechenwil, déplore le fait que des demandes de crédit soient souvent faites dans les conférences régionales, par exemple pour des études, au motif qu'il s'agit de mandats du canton. Ces études se révèlent cependant toujours plus chères que prévues. La justification servie à chaque occasion est que le canton l'exige et que les conférences régionales n'ont pas vraiment le choix. Même si le canton cofinance ces travaux, il s'agit de l'argent des contribuables. Simon Fankhauser cite en exemple les Conceptions régionales des transports et de l'urbanisation (CRTU) qui doivent être remaniées tous les quatre ans. Il prie l'ACB et les politiciennes et politiciens présents de changer ce rythme. Simon Fankhauser a une autre requête concernant les contrats culturels. Ceux-ci sont négociés par le canton, les commissions culturelles et les organisations régionales. Généralement, seule la culture classique en profite presque exclusivement. Qu'en est-il de la musique pop, rock ou populaire ? Les communes ont certes la possibilité de faire des propositions, mais les négociations sont ensuite menées par les organisations,

et il ne reste plus aux communes qu'à approuver sans dire un mot. Dans ce cas aussi, il demande de changer les directives. – Le président de l'ACB souligne que la procédure de consultation pour la prochaine période de contrat de prestations approche ; il est important que les communes s'expriment à cette occasion.

Beat Rütli, maire de Perles, attire l'attention sur la situation tendue quant à la charge de travail des directions au niveau de l'école obligatoire. Les directions d'école doivent souvent s'occuper de bien d'autres questions que de la conduite opérationnelle des écoles. Les membres du corps enseignant ont partiellement aussi atteint leur limite. Beat Rütli demande ce qu'il en est. Le président de l'ACB prend note de la requête et est heureux que la position de l'ACB soit soutenue. Personne n'ignore que la situation est difficile ; toutefois, la Direction de l'instruction publique et de la culture doit fixer des priorités au vu de ses moyens limités. Il faut néanmoins des solutions concrètes dans un avenir proche.

Le président clôture la partie statutaire et annonce encore une intervention de la formation de cors des Alpes pour terminer.

En conclusion, le président remercie cordialement, au nom de l'ACB, la commune de Belp tant pour sa généreuse hospitalité que pour l'organisation professionnelle de l'assemblée. Pour remercier le maire Benjamin Marti et l'équipe qui l'a aidé, il leur remet le traditionnel biscôme aux noisettes de l'ACB.

Daniel Bichsel adresse un remerciement spécial au directeur de l'ACB, Jürg Wichtermann, pour son soutien. Il

remercie aussi le secrétariat du directeur et ses partenaires de bureau. Enfin, un merci particulier va à Monika Gerber, directrice suppléante de l'ACB.

Pour terminer, Daniel Bicksel remercie toutes les personnes présentes de leur venue et de leur intérêt pour les activités de l'ACB. Il souhaite à toutes et à tous plein succès et beaucoup de satisfaction dans leur travail au sein des communes bernoises.

À l'issue de l'Assemblée générale, Pascal Lamia, chef de la cybersécurité opérationnelle de la Confédération, fait un exposé sur la situation actuelle en matière de cybermenace.

Berne, le 24 juin 2022

Pour le procès-verbal :
Jürg Wichtermann, directeur

Führung ist anspruchsvoll. Lassen Sie sich begleiten.

Ob als Linienvorgesetzte oder Fachkader: Der Führungsalltag stellt viele Herausforderungen. Gut zu wissen, dass Sie diese nicht alleine zu meistern brauchen. Wir begleiten Sie als Coaches und Sparringpartner – kompetent, praxisnah und professionell.

Federas berät und unterstützt Institutionen mit öffentlichen Aufgaben.

- **Strategien und Leitbilder**
- **Organisationsanalysen und -entwicklung**
- **Personalvermittlung**
- **Prozess- und Qualitätsmanagement**
- **Projektmanagement**
- **Tagungen und Workshops**
- **Einzel-, Führungs- und Teamcoachings**

Federas Beratung AG, info.bern@federas.ch, www.federas.ch

Casinoplatz 2, 3011 Bern, Telefon +41 58 330 05 10

VBG-HAUPTVERSAMMLUNG 2022 IN BILDERN / L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2022 EN IMAGES



Links:

Der für weitere drei Jahre gewählte Präsident waltet seines Amtes

Gauche :

Le président élu pour trois années supplémentaires remplit son office.



Geballte Frauenpower mit Alphorn

La puissance féminine en action
au cor des Alpes



Links:

Lebhafte Ausführungen des Belper
Gastgebers

Gauche :

Intervention dynamique de notre
hôte de Belp

Ein wunderschönes Buffet wartet
auf die ersten Gäste...

Un splendide buffet attend
les premiers invités...



...die gerne herzlich zugreifen!

...qui se servent avec plaisir

Rechts:
Seeland trifft auf Oberland

Droit :
Le Seeland rencontre l'Oberland



VBG-JAHRESBERICHT 2022

WICHTIGE GESCHÄFTE

Krieg in der Ukraine – Flüchtlingskrise

Leider steht nach zwei Jahren mit Corona-Krise erneut eine Krise im Zentrum der Jahresberichterstattung. Die Schweiz war im Jahr 2022 von den höchsten Flüchtlingszahlen seit langem betroffen, was einerseits durch den Krieg in der Ukraine bedingt ist, andererseits aber auch durch den stark angestiegenen Zustrom von Menschen aus anderen Ländern. Die Belastung der Gemeinden war im Jahresverlauf unterschiedlich hoch – die Unterbringungskapazitäten von Bund und Kanton kommen zwar an ihre Belastungsgrenzen. Eine asylrechtliche Notlage, in der die Gemeinden verstärkt in die Aufgaben der Flüchtlingsunterbringung einbezogen würden, ist bisher noch nicht eingetreten. Ob dies auch in den kommenden Wochen und Monaten so bleibt, ist allerdings ungewiss. Es kann nicht mehr ausgeschlossen werden, dass der Kanton für die Unterbringung in der einen oder anderen Art auf die Gemeinden zugehen wird. Die Lage ist mittlerweile sehr angespannt.

Auch wenn die Gemeinden für die Unterbringung der Flüchtlinge an sich nicht zuständig sind, waren sie trotzdem stark gefordert und involviert. Die flüchtenden Menschen leben alle in einer Gemeinde, die vielen geflüchteten Kinder gehen in einer Gemeinde zur Schule. Soweit möglich werden die ukrainischen Kinder in die Regelklassen integriert, was aus Integrations-sicht sicherlich richtig ist. Die Lage bleibt volatil und die kantonale Bildungs- und Kulturdirektion versucht, einerseits flexibel zu bleiben und andererseits den Schulen trotzdem eine gewisse Planungssicherheit zu geben. Ob und wie sich die Schulsituation aufgrund des neuen Zustroms von Flüchtlingen auch

aus anderen Ländern als der Ukraine weiter verändern wird, ist zurzeit noch offen und hängt nicht zuletzt auch massgeblich vom Kriegsverlauf in der Ukraine und weiteren Krisen rund um den Globus ab, die jederzeit zu neuen Flüchtlingsströmen führen können.

Drohende Energiemangellage

Als weitere Herausforderung in der langen Liste der vergangenen zwei Jahre mussten sich die Gemeinden ab Herbst intensiv mit der drohenden Energiemangellage auseinandersetzen. Der VBG war aktiv in den kantonalen «Sonderstab Energiemangel» eingebunden. Verschiedene Gemeinden haben auch eigene Task Forces oder Krisenstäbe eingesetzt, um sich vorzubereiten. Die Gemeinden sind mehrheitlich im Bereich von möglichen Energiesparmassnahmen gefordert. Hingegen kann die Energieversorgung auf kommunaler Ebene nur beschränkt beeinflusst werden. Eine Mangellage konnte im Winter 2022/2023 glücklicherweise – nicht zuletzt dank Wetterglück – abgewendet werden. Fachkreise rechnen allerdings damit, dass das Thema im kommenden Winter (2023/24) möglicherweise sogar noch akuter werden wird und die Gemeinden dann ernsthaft gefordert sein werden. Es gilt, die Zeit bis dahin aktiv zu nutzen und im kommenden Winter auf die Fragestellungen vorbereitet zu sein.

Ein damit zusammenhängendes Problem, das die Gemeinden sehr unterschiedlich getroffen hat, ist die Entwicklung der Strompreise. Insbesondere Gemeinden, die über eine eigene Stromversorgung ohne eigene Produktion verfügen, sahen sich nach Auslaufen der aktuellen Stromlieferverträge mit teilweise erheblichen Preiserhöhungen konfrontiert. Diese mussten vielerorts mindestens teilweise an die

Bezügerinnen und Bezüger weitergegeben werden. Hier ist zu erwarten, dass die Strompreise auch in den kommenden Jahren je nach Gemeinde noch grosse Unterschiede aufweisen können.

Kontaktgremium Planung – Revision des Baugesetzes

In der Herbstsession 2022 hat der Grosse Rat die Teilrevision des kantonalen Baugesetzes, die im Wesentlichen auf die Arbeiten des Kontaktgremiums Planung zurückgehen, einstimmig verabschiedet. Diese Revision, die vor allem die Vorprüfungs- und Genehmigungsphase der kommunalen Planungsprozesse betrifft, ist zwar nur ein Teil der Lösung, sollte aber doch spürbar dazu beitragen, dass sich die Probleme mit den kommunalen Planungen schrittweise reduzieren. Im Anschluss an das Baugesetz erfährt auch die Bauverordnung eine Teilrevision. Mittlerweile hat das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) auch interne organisatorische und personelle Veränderungen eingeleitet, welche die Bemühungen für eine Beschleunigung und adäquatere Behandlung der kommunalen Planungsgeschäfte unterstützen sollen. Die Arbeiten im Kontaktgremium Planung gehen zudem weiter. In einem nächsten Arbeitsschritt sollen das Plangenehmigungsverfahren und das Beschwerdeverfahren für die kommunalen Planungen auf eine mögliche Verschlinkung und Beschleunigung hin überprüft werden. Die DIJ hat ein entsprechendes Projekt gestartet, in welchem derzeit geprüft wird, wie eine solche Verschlinkung aussehen könnte.

Bauen ausserhalb der Bauzone – Dialog im Oberland

Im Sommer 2022 hat im Rahmen von zwei Anlässen in Spiez ein Dialog zwischen der Direktion Inneres und Justiz

(DIJ) und den Oberländer Gemeinden zum Thema «Bauen ausserhalb der Bauzone» stattgefunden. Die Diskussionen waren konstruktiv, die Bereitschaft des Kantons zum Dialog wurde von den Gemeinden positiv aufgenommen. Der offene Austausch hat das gegenseitige Verständnis und Vertrauen gefördert. Die im Rahmen der Veranstaltung aufgeworfenen rechtlichen Fragen rund um das Bauen ausserhalb der Bauzone hat das AGR als zuständiges Fachamt in einem ersten Schritt beantwortet. Diese Antworten fielen angesichts der Komplexität der Materie und der politischen Dimension des Themas erwartungsgemäss nicht in allen Fällen zur Zufriedenheit aller Beteiligten aus. Der Zielkonflikt zwischen den Interessen jener, die Entwicklungen ausserhalb der Bauzone ermöglichen möchten, und den Vorgaben des eidgenössischen Raumplanungsrechts zur Erhaltung des Nichtbaugebiets lässt sich nicht einfach aus dem Weg schaffen. Der Kanton will nun den Erfahrungsaustausch mit anderen Gebirgskantonen verstärken und sich beim Bund für einen einheitlichen Vollzug der Bestimmungen des Raumplanungsrechts zum Bauen ausserhalb der Bauzone einsetzen. Im Rahmen der aktuell laufenden Debatte zur Teilrevision des Raumplanungsgesetzes setzt sich der Kanton Bern für mehr Handlungsspielraum bei Erweiterungen gegen aussen oder bei zonenfremden altrechtlichen Gebäuden ein. Das AGR klärt zudem ab, ob eine Überprüfung der Streusiedlungsgebiete möglich ist. Das Ergebnis aller dieser Arbeiten ist offen und schnelle Lösungen wird es nicht geben. Wichtig scheint, dass auch eine Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger bezüglich der Baubewilligungspflicht ausserhalb der Bauzone stattfindet. Hier sind auch die Gemeinden gefordert und in der

Pflicht. Das AGR seinerseits arbeitet daran, sein Informationsmaterial zugänglicher und verständlicher zu machen, seine Kommunikationskanäle zu verbessern und die bestehenden Weiterbildungsangebote bekannter zu machen.

Anpassung der Baubewilligungskompetenz kleiner Gemeinden

Erfreulicherweise gibt es auch immer wieder Themen, wo rasch und einvernehmlich Lösungen gefunden werden können. Als Folge der Motion Gschwend-Pieren ist eine Anpassung der Baubewilligungskompetenz der kleinen Gemeinden vorgenommen worden. Der VBG hat den Vorschlag des AGR, von der im Gesetz vorgesehenen Möglichkeit zur Anpassung der Kompetenzsumme an die Teuerung Gebrauch zu machen, klar unterstützt. Mit der Erhöhung der Kompetenz auf CHF 1.4 Mio. erhalten die Gemeinden teuerungsbereinigt wieder jene Zuständigkeit, die ihnen beim Erlass der Regulierung vor zwei Jahrzehnten eingeräumt wurde. Mit der Erhöhung der Grenze sind die Gemeinden faktisch wieder für diejenigen Gesuche zuständig, die ursprünglich in ihrer Kompetenz lagen. Mit dieser Regelung kann eine Beschleunigung der Gesuchsbehandlung erreicht und ein aktiver Beitrag gegen den teils markanten Behandlungsrückstau bei den Regierun- statthalterämtern geleistet werden.

Planungsmehrwertabgabe: Unsichere rechtliche Situation infolge Bundesgerichtsentscheid

Die Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission des Grossen Rates (Bak) hat – durchaus im Sinne des VBG – beschlossen, das Baugesetz aufgrund des Bundesgerichtsentscheids vom 5. April 2022 (Meikirch) nicht sofort anzupassen. Die DIJ hat sich die-

ser Haltung angeschlossen. Vor allem wegen der laufenden Revision des Raumplanungsgesetzes auf Bundesebene wird vorerst abgewartet. Falls – wie im Ständerat beantragt – das Raumplanungsgesetz angepasst wird, wäre die frühere Berner Lösung wieder rechtskonform, d.h. eine Anpassung des Baugesetzes wäre dann nicht nötig und jene Gemeinden, die bei Um- und Aufzonungen keine Mehrwertabgabe erheben wollen, wären wieder in einem bundesrechtskonformen Zustand. Das AGR wartet – in Absprache mit dem VBG – vorerst ebenfalls ab und passt das Musterreglement über die Planungsmehrwerte im Moment noch nicht an. Der Fortgang der RPG-Revision in der Bundesversammlung wird verfolgt. Sobald sich eine einigermaßen verlässliche Entwicklung abzeichnet, wird das Musterreglement entsprechend angepasst. Unangenehm an der aktuellen Situation ist, dass eine gewisse Rechtsunsicherheit herrscht in jenen Gemeinden, die in ihren Regelwerken bisher keine Abgabe bei Um- und Aufzonungen vorsehen. Wenn diese Gemeinden entsprechende Planungen verabschieden, besteht ein gewisses Risiko, dass Beschwerde geführt wird. Im Moment muss dieses Risiko wohl einfach in Kauf genommen werden, wenn Planungen nicht aus diesem Grund verzögert werden sollen.

Gesetz und Verordnung über die digitale Verwaltung

Ab dem 1. März 2023 wird für die öffentliche Verwaltung im Kanton Bern der Grundsatz «digital first» gelten. Damit verbunden sind beispielsweise digitale Signaturen und Identifikationen. Dies betrifft auch die bernischen Gemeinden. Die Verordnung sieht mehrjährige Übergangsfristen vor; ein sofortiger Handlungsbedarf besteht nicht. Es ist den Gemeinden aber zu

empfehlen, sich in nicht allzu ferner Zukunft ernsthaft mit den Auswirkungen auf ihre Verwaltungen zu befassen und die nötigen Anpassungen frühzeitig zu planen. Für Gemeinden, die bisher noch keine Geschäftsverwaltung im Einsatz haben, bietet der Ratgeber «Der Weg zur digitalen Archivierung» auf www.begem.ch insbesondere mit den Kapiteln «Was ist eine elektronische Datenverwaltung?» und «Konzeption der GEVER-Anwendung» eine Orientierungshilfe. Allenfalls lohnt es sich, im Rahmen der Einführung einer GEVER-Anwendung zudem auch über das Thema Ordnungssystem nachzudenken, wozu im Ratgeber ebenfalls ein Kapitel zu finden ist.

VRPG – Einführung des elektronischen Behördenverkehrs

Mit einer Teilrevision des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VRPG), die sich zurzeit in der Vernehmlassung befindet, soll der Schritt zum elektronischen Rechtsverkehr in der ganzen Verwaltung und in der Verwaltungsgerichtsbarkeit getan werden. In Zukunft soll der Rechtsverkehr vor allem zwischen Behörden aller Ebenen und mit Justizbehörden nur noch elektronisch abgewickelt werden. Die Änderung betrifft auch die Behörden der Gemeinden, die ebenfalls dieser Pflicht unterstellt werden sollen. Private könnten wählen, ob sie elektronisch oder konventionell mit Behörden und Gerichten korrespondieren wollen. Mit der Einführung des elektronischen Behördenverkehrs folgt der Kanton der Entwicklung auf Bundesebene und in verschiedenen anderen Kantonen. Für die Umsetzung sind noch verschiedene technische Voraussetzungen zu schaffen. Wann das System in Betrieb genommen werden kann, ist zurzeit noch offen. Es ist davon auszugehen, dass die Inbetriebnahme mehrjährige Vorarbeiten be-

dingt und auch mit der Bundesebene abgestimmt werden muss.

Digitale Archivierung in den Gemeinden

In der Juni-Session 2022 hat der Grosse Rat einstimmig ein Postulat von VBG-Präsident Daniel Bichsel überwiesen und damit unterstrichen, dass unter der Leitung des Staatsarchivs an der digitalen Langzeitarchivierung für die Gemeinden mit hoher Priorität weitergearbeitet werden soll. Auch wenn die allermeisten Gemeinden ihre Archive aktuell noch in herkömmlicher Form, d.h. «auf Papier» führen, ist es für die kommunale Ebene entscheidend, dass im Hinblick auf die Digitalisierung der Langzeitarchive rechtzeitig die richtigen Weichenstellungen vorgenommen werden. Die Vorbereitungszeit für ein digitales Archiv ist lang, die entsprechenden Arbeiten müssen deshalb rechtzeitig aufgenommen werden. Die digitale Langzeitarchivierung wird früher oder später für alle Gemeinden zu einer Herausforderung. Dazu kommt, dass digitalisierte Arbeitsprozesse vermehrt ebenenübergreifend ausgestaltet werden. Die seitens des Kantons ausgelösten weiteren Schritte werden von den Kommunalverbänden sehr begrüsst und der VBG ist in den entsprechenden Gremien vertreten. Die Kommunalverbände sind der Überzeugung, dass die Herausforderungen der Digitalisierung nur mit einer verstärkten Zusammenarbeit der Staatsebenen gelöst werden können. Die Gemeinden dürfen sich jedoch trotzdem nicht einfach ausruhen. Auch im Falle der Bereitstellung eines digitalen Langzeitarchivs unter der Federführung des Kantons bleiben die Gemeinden in der Verantwortung für ihre eigenen digitalen Daten. Damit diese Daten dereinst in ein digitales Langzeitarchivierung

(beim Kanton oder einem privaten Anbieter) überführt werden können, stehen bei den meisten Gemeinden noch grössere Hausaufgaben bezüglich Bewertung und Aussonderung an.

Polizeigesetz: Videüberwachung gegen den Willen einer Gemeinde?

Die meisten Bestimmungen des Polizeigesetzes, die in der aktuell vorliegenden Teilrevision geändert werden sollen, betreffen die Gemeinden nicht. Hingegen hat sich der VBG im Rahmen der Vernehmlassung dezidiert kritisch zur geplanten Schaffung des Artikels 124a geäussert. Mit diesem Artikel soll die Rechtsgrundlage dafür geschaffen werden, dass die kantonale Sicherheitsdirektion auch gegen den Willen der betroffenen Gemeinde selber eine Videüberwachung anordnen kann. Dies, obwohl gemäss geltendem Polizeigesetz die Zuständigkeit zur Anordnung von Videüberwachungen bei den Gemeinden und damit in deren Autonomiebereich liegt. Zudem sollen den Gemeinden, denen durch die Sicherheitsdirektion eine Videüberwachung verordnet wird, auch noch die Kosten dieser Massnahmen überbunden werden. Aus grundsätzlicher kommunal- bzw. autonomiepolitischer Sicht ist die Norm in der vorliegenden Ausgestaltung nicht unproblematisch und wird vom VBG in seiner Stellungnahme an den Kanton klar abgelehnt. Es bleibt nun abzuwarten, ob die auch von andere Kreisen geäusserte Kritik zu einer entsprechenden Bereinigung der Gesetzesvorlage führt.

Lehrpersonen-Mangel

Im Berichtsjahr hat sich das Problem des Mangels an Lehrpersonen stark akzentuiert. Dieser Mangel betrifft insbesondere die Gemeinden, da sie – im Verbund mit dem Kanton – Trägerinnen der Volksschule sind und deshalb

eine wesentliche Verantwortung tragen, genügend Lehrpersonal anstellen zu können. Nur mit teils grosser Mühe konnten auf Beginn des Schuljahres 2022/23 die Stellen in den Schulen besetzt werden. Nicht zuletzt deshalb, weil ein nicht unerheblicher Teil der Stellen nur mit nicht vollständig ausgebildetem Personal (z.B. Studierende der Pädagogischen Hochschule) besetzt werden konnten, bleibt die Personalsituation angespannt. Vor allem in geographisch peripheren Regionen hat sich das Problem zusätzlich verschärft, weil beispielsweise Studierende kaum bereit sind, allzu weit von ihrem Ausbildungsort eine (Teilzeit-)Stelle anzunehmen. Die BKD unternimmt zwar grosse Anstrengungen, um die Auswirkungen des Fachkräftemangels in Schulbereich zu mildern; sie hat u.a. eine Task Force eingesetzt, die seit längerem und mit grossem Einsatz eine breite Auswahl von möglichen Massnahmen prüft (u.a. im Ausbildungsbereich, mit Quereinstiegs-Möglichkeiten, Entlastungsmassnahmen etc.). An der Mangelsituation, welche zu einem guten Teil die Gemeinden trifft, hat sich allerdings bisher kaum etwas geändert. Im Gegenteil, steigt doch die Anzahl der vakanten Stellen Anfang 2023 gegenüber dem Vorjahr erneut an. Mittlerweile muss mindestens für die nächsten Jahre davon ausgegangen werden, dass die prekäre Situation zum «Normalzustand» werden könnte.

Betriebskontinuitätsplanung (BCM) in Gemeinden

Eine kleine Arbeitsgruppe (Reto Keller und Nina Lauri, Thun; Urs Lüthi, Burgdorf; Hansjürg Müller, Steffisburg; Renato Heiniger, Spiez; Jürg Wichter mann, VBG) hat aufgrund der Erfahrungen während der Corona-Pandemie einen kleinen Leit faden erarbeitet, der die Gemeinden bei der Erar-

beitung einer eigenen BCM-Planung unterstützen soll. Der Leit faden richtet sich vor allem an kleinere und mittlere Gemeinden. Der Leit faden kann und will die Gemeinden nicht von der Herausforderung entlasten, eine eigene Betriebsplanung für Krisen und Notsituationen zu erstellen. Er zeigt aber auf, wie eine Gemeinde diese Aufgabe angehen kann und auf welche Punkte sie achten müssen. Der Leit faden (mit Checklisten und Anhängen) ist auf der Homepage des VBG/BGK (www.begem.ch) zu finden.

MEINUNGSBILDUNG

Konsultationen / Vernehmlassungen

Alle Konsultationen und Vernehmlassungen werden dem Vernehmlassungsausschuss VBG / BGK unterbreitet, welchem die folgenden Mitglieder angehören:

- Daniel Bichsel, Präsident VBG
- Erich Fehr, Vizepräsident VBG
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK/Stv. Geschäftsführerin VBG
- Kurt Gyger, Präsident BGK
- Matthias Haldi, Vorstandsmitglied BGK
- Reto Pfahler, Präsident Ausgleichskassenleiter/-innen
- Jürg Wichter mann, Geschäftsführer VBG
- Stephanie Wittmer, Vizepräsidentin BGK

Der VBG-Geschäftsführer sichtet die Vorlagen vorab und erstattet dem Ausschuss einen ersten Bericht und setzt eine Frist zur Stellungnahme. Bei Bedarf werden weitere Partnerverbände oder Personen mit besonderer Expertise in die Meinungsbildung einbezogen. Die Partnerverbände des Berner Juras werden ebenfalls mit den Vernehmlassungsunterlagen bedient. In

praktisch allen Fällen ist eine konsolidierte Meinungsbildung per Mail möglich, so dass auf physische Sitzungen verzichtet werden kann. Die Eingaben werden jeweils direkt nach Einreichung auf der Webseite aufgeschaltet (www.begem.ch/vernehmlassungen) und können während der Dauer eines Jahres jederzeit nachgelesen werden.

Im Berichtsjahr nahm der VBG insbesondere zu den folgenden Geschäften Stellung:

- Anpassung der Schuldenbremsen
- Teilrevision Kantonsverfassung (Artikel 68 Absatz 1a und Absatz 2) / Révisions partielles de la Constitution du canton de Berne (Consultation sur l'article 68, alinéas 1a et 2)
- Änderung des Gesetzes über die Archivierung (ArchG) / Modification de la loi sur l'archivage (LArch)
- Teilrevision des Gesetzes und der Verordnung über Niederlassung und Aufenthalt der Schweizer
- Tageskarte Gemeinde: Konsultation der Städte und Gemeinden zu den Optionen einer Anschlusslösung ab 2024
- Verordnung über den Wildtierschutz (WTSchV)
- Verordnung über die digitale Verwaltung (DVV)
- Evaluation Prostitutionsgewerbe gesetz (PGG): Wirkungsanalyse sowie Definition Handlungsbedarf und Massnahmen
- Teilrevision Polizeigesetz vom 10. Februar 2019 (PolG) / Révision partielle de la loi 10 février 2019 sur la police du (LPol)
- Änderung der Bauverordnung (BauV)
- Verordnung über die digitale Verwaltung (DVV)
- Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege (VRPG); Änderung Teil 2, elektronischer Rechtsverkehr

- Verordnung über die öffentliche Sozialhilfe (SHV) / Teilrevision (Anpassung GBL VA7+)
- Totalrevision der Verordnung über das Vernehmlassungs- und das Mitberichtsverfahren (VMV)
- Stärkung von Demokratie und Rechtsstaat (Teilrevision Kantonsverfassung und Grossratsgesetzgebung)
- Kantonales Zivilschutzgesetz (KZSG)
- Kantonales Bevölkerungsschutzgesetz (KBSG)

VBG-ORGANE

VBG-Hauptversammlung vom 24. Juni 2022 in Belp

Nach einer musikalischen Eröffnung durch die weibliche Alphornformation «Rockzipfel» eröffnete VBG-Präsident Daniel Bichsel die Hauptversammlung. Gemeindepräsident Benjamin Marti überbrachte traditionsgemäss die Grussbotschaft der gastgebenden Gemeinde, Regierungsrat Christoph Neuhaus diejenige der Kantonsregierung. Im Anschluss an die statutarische Versammlung referierte Pascal Lamia, Leiter Operative Cybersicherheit des Bundes zum Thema «Die aktuelle Cyberbedrohungslage». Das Protokoll der Hauptversammlung ist wie gewohnt vollständig in diesem VBG-Info abgedruckt. Nochmals ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle der Gemeinde Belp für die tolle Organisation und die gewährte Gastfreundschaft.

Vorstand

Der VBG-Vorstand besteht aktuell aus neun Mitgliedern. Die breit abgestützte Zusammensetzung (Region, Gemeindegrösse, politische Zugehörigkeit etc.) gewährleistet, dass der Verschiedenartigkeit der bernischen Gemeinden bestmöglich Rechnung getragen wird.

Die Bedeutung dieser Zusammensetzung sollte trotzdem nicht überschätzt werden, da sich der VBG ganz bewusst weder zu gesellschafts- noch zu regionalpolitischen Fragen einbringt. Es geht im Vorstand vielmehr immer darum, einen möglichen gemeinsamen Nenner aller Gemeinden zu erkennen und den Einfluss auf die kantonale Politik durch eine starke Gemeindevertretung im Grossen Rat hoch zu halten. Der Vorstand trifft sich in der Regel viermal jährlich jeweils am ersten Montag der Grossratssessionen, damit die in der Session anstehenden, gemeinderelevanten Geschäfte besprochen und falls nötig ein gemeinsames Vorgehen koordiniert werden kann.

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus den folgenden Personen:

- Daniel Bichsel (Präsident), Gemeindepräsident Zollikofen / Grossrat
- Peter Aeschlimann, Gemeindepräsident Trub
- Madeleine Amstutz, Gemeinderätin Sigriswil / Grossrätin
- Erich Fehr, Stadtpräsident Biel / Bienne (Vizepräsident)
- Kurt Gyger, Finanzverwalter Saanen / Präsident BGK
- Virginie Heyer, Maire de Perrefitte / Députée
- Sabine Lüthi, Gemeindepräsidentin Brenzikofen
- Bänz Müller, Gemeindepräsident Wohlen / Grossrat
- Peter Siegenthaler, Gemeinderat Thun / Grossrat

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Präsidenten und dem Geschäftsführer, die im Alltag in sehr engem Kontakt stehen. So wird gewährleistet, dass der Verband rasch entscheiden und kommunizieren kann. Dies ist im schnelllebigen politischen Umfeld und der heutigen Medienlandschaft unerlässlich.

Bei wichtigen politischen Fragestellungen wird stets der ganze Vernehmlassungsausschuss einbezogen.

Gruppe der hauptamtlichen Stadt- und Gemeindepräsidenten

Die Gruppe der hauptamtlichen Stadt- und Gemeindepräsidenten besteht aus 20 Personen, die ihr Gehalt zu einem erheblichen Teil oder vollständig von der Gemeinde beziehen. Viele der Hauptamtlichen sind gleichzeitig im Grossen Rat tätig, weshalb die Zusammenkünfte in der Regel während der Session stattfinden. Nennenswerte Differenzen zwischen den Haltungen des VBG-Vorstandes und der Gruppe der hauptamtlichen Präsidenten sind selten, die Interessen sind gleichgelagert und es ziehen alle am gleichen Strick. Klar ist hingegen, dass bei Geschäften mit stark regionaler Ausprägung unterschiedliche Standpunkte vertreten werden. Hier wiederum positioniert sich der VBG aber traditionsgemäss mangels klarem gemeinsamem Interesse aller bernischen Gemeinden ohnehin nicht.

BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN KOMMUNALEN ORGANISATIONEN

Der VBG pflegt seit vielen Jahren eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen kommunalen Kaderorganisationen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich in all den Jahren bestens bewährt und ist ein wichtiger Grund für das grosse politische Gewicht der Kommunalverbände im Kanton Bern. Das intensive Miteinander mit den Verwaltungskadern leistet zudem einen aktiven Beitrag zur Akzeptanz des VBG in den einzelnen Gemeinden. Trotz dieses Zusammenwirkens ist einzig und

bleibt der VBG das politische Sprachrohr der Gemeinden.

Die freundschaftlichen Kontakte des VBG zu «gemeindenahen» Organisationen umfassen namentlich die folgenden, denen hiermit einmal mehr ausdrücklich gedankt wird:

- Bernisches Gemeindegremium
- Bernische AHV-Zweigstellenleiterinnen und -leiter
- Bernische Ortpolizeivereinigung
- Verband Bernischer Steuerverwalterinnen und Steuerverwalter
- Berner Konferenz für Sozialhilfe, Erwachsenen- und Kinderschutz
- Verband Bernischer Bürgergemeinden und bürgerlicher Korporationen
- Kirchengemeindeverband des Kantons Bern
- Geschäftsstelle der Regierungsratspräsidenten des Kantons Bern
- Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Bern
- Verband der Schulbehörden Kanton Bern
- Bernischer Zivilschutzverband
- Gemeindeverbände anderer Kantone
- Schweizerischer Gemeindeverband
- Schweizerischer Städteverband

AUS- UND WEITERBILDUNG

Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung (bwd Bern)

Der VBG ist Träger der Aus- und Weiterbildungsangebote für die Gemeinden und direkt in den verschiedenen Kommissionen vertreten. Die Aus- und Weiterbildung wird inhaltlich stark vom Bernischen Gemeindegremium (BGK) und damit richtigerweise von den Bedürfnissen der Fachleute geprägt. Die aktive Einflussnahme der Kommunalverbände ist mit der Schaffung der professionellen Geschäftsstelle beim BGK im Juni 2015 noch verstärkt worden.

Die Geschäftsführerin des BGK ist zuständig für alle inhaltlichen Fragestellungen rund um die Aus- und Weiterbildungsangebote der Gemeinden. Demgegenüber verantwortet die Schule (bwd Bern) alle Administrationsaufgaben rund um die Kurs- und Prüfungsorganisation. Der VBG bedankt sich an dieser Stelle bei Monika Gerber für ihre wertvolle Arbeit. Ein herzliches Dankeschön geht zudem an alle Personen, die sich als Mitglied in einer der verschiedenen Kommissionen, als Dozentinnen und Dozenten oder Expertinnen und Experten für die Aus- und Weiterbildung der bernischen Gemeinden engagieren.

Ein ganz spezieller Dank gilt natürlich dem bwd Bern. Dies betrifft einerseits den ganzen Vorstand unter der Leitung des Präsidenten Fritz Jenzer sowie andererseits dem Direktor Raymond Anliker mit seinem ganzen Team. Die langjährige bewährte und enge Partnerschaft mit dem bwd ist ein wichtiger Garant für eine hohe Ausbildungsqualität.

Politforum Thun

Träger des Vereins Politforum Thun sind seit der Gründung unverändert die Stadt Thun, der VBG, das Amt für Gemeinden und Raumordnung und das Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung bwd Bern. Das bwd organisiert das Politforum im Auftrag der Trägerschaft.

Im Vorstand des Vereins Politforum nehmen die folgenden Personen Einsitz:

- Raphael Lanz (Präsidium), Stadtpräsident Thun
- Raymond Anliker, Direktor bwd
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK / Stv. Geschäftsführerin VBG
- Bruno Huwyler, Stadtschreiber Thun

➤ Daniel Wachter, Vorsteher des Amtes für Gemeinden und Raumordnung
Der Beirat des Politforums setzt sich wie folgt zusammen:

- Stefan Costa, Regierungsratspräsident Oberaargau
- Stefan Geissbühler, Chefredaktor Thuner Tagblatt
- Sandra Hess, Stadtpräsidentin Nidau
- Reto Müller, Stadtpräsident Langenthal
- Christoph Niederberger, Direktor Schweizerischer Gemeindeverband
- Adrian Ritz, Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern
- Hans Stöckli, Ständerat
- Kurt von Känel, Geschäftsführer der Regierungsratspräsidenten des Kantons Bern

Das 15. Politforum Thun vom 11./12. März 2022 stand unter dem Titel: «... und jetzt? Es ist Zeit, Bilanz zu ziehen... um mit neuem Schwung aus der Krise zu kommen!» Das Politforum ist eine Erfolgsgeschichte und darf sich Jahr für Jahr über immer noch steigende Teilnehmerzahlen freuen. Mit mittlerweile über 400 Teilnehmenden stellt das Podium einen – in diesem Umfang einmaligen – Netzwerk Anlass für die bernischen Gemeinden dar. Man kennt und sieht sich – jedes Jahr wieder – in Thun!

Berufsausbildung (BAKO)

Die Berufsausbildungskommission der bernischen Gemeinden (BAKO) wird durch den VBG reglementiert. Dies in der Funktion des VBG als so genannte Organisation der Arbeitswelt (OdA). Die Zusammensetzung der Kommission präsentiert sich wie folgt:

- Reto Pfahler, AHV-Zweigstellenleiter Thun (Präsident)
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK / Stv. Geschäftsführerin VBG

- Beat Läderach, Gemeindeverwalter Kallnach
- Elisabeth Lottaz, Berufsbildnerin Köniz
- Heidi Stalder, Gemeindeschreiberin Trubschachen

Von Amtes wegen gehören der BAKO ausserdem an:

- Benjamin Jenzer, Leiter der Geschäftsstelle BAKO
- ein/e Vertreter/in des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern (MBA) (ohne Stimmrecht)

GESCHÄFTSSTELLE

Kontakte zum Kanton

Die Kontakte zum Kanton sind und bleiben intensiv. Einerseits bedingen die sich nahtlos ablösenden Krisen immer wieder rasche Wege und schnelle Entscheidungen. Andererseits ruhen trotz verschiedener Krisen auch die «Tagesgeschäfte» nicht. Dies führte gesamthaft gesehen nach wie vor zu einer hohen Belastung. Positiv zu werten ist, dass die Beziehungen zwischen Kanton und Gemeinden im Kanton Bern weiterhin – auch in Krisenlagen – als gut und tragfähig bezeichnet werden können.

Kontakte zu den Medien

Die Medienpolitik des VBG kann seit vielen Jahren in einem Wort als «zurückhaltend» beschrieben werden. Nur bei wichtigen Geschäften – namentlich nach der Durchführung einer flächendeckenden Gemeindeumfrage – informiert der VBG proaktiv. Meistens sind es aber die Medien, welche beim VBG um eine Stellungnahme zu aktuellen Fragestellungen ersuchen. Die Medienauskünfte des VBG erteilt konsequent das Präsidium – also die Politik – und nicht die Geschäftsstelle.

Kontakte zu den Mitgliedern

Die Geschäftsstelle hat in ihrem Arbeitsalltag unzählige direkte Kontakte zu den Gemeinden. In vielen Fällen betrifft dies Fragen rechtlicher oder auch organisatorischer Natur, die der Geschäftsstelle zur Stellungnahme unterbreitet werden. Teils gelangen die Gemeinden aber auch mit politischen Anliegen an den VBG. Alle diese Kontakte sind hilfreich, da nur so rasch erkannt werden kann, wie das Stimmungsbild in den Gemeinden ist und wo eine Intervention des VBG nötig wird. Dank dieser direkten Kontakte und Informationen ist der VBG oftmals in der Lage, frühzeitig auch gesetzgeberischen Bedarf zu erkennen und direkt bei den zuständigen Stellen zu intervenieren. Rückblickend auf das vergangene Jahr lässt sich einmal mehr mit Freude feststellen, dass dieses Konstrukt sich auch in schwierigen Zeiten gut bewährt.

Personelles

Der VBG wird von Geschäftsführer Jürg Wichtermann im Mandatsverhältnis bewirtschaftet, das heisst der VBG selber hat kein eigenes Personal. Alle für den VBG in Erscheinung tretenden Personen der Geschäftsstelle sind Angestellte des Geschäftsführers. Auch alle logistischen Bedürfnisse (Räumlichkeiten, IT-Infrastruktur, Buchhaltung, Archiv etc.) werden durch die Kanzlei des Geschäftsführers befriedigt. So kann sich die VBG-Politik auf die inhaltlichen Fragen beschränken und muss keine eigene Organisation verantworten. Neben der Unterstützung durch die stellvertretende VBG-Geschäftsführerin Monika Gerber, die gleichzeitig als Geschäftsführerin BGK tätig ist, sind in der Kanzlei Nicole Binggeli als Sachbearbeiterin und Ajla Saliji (seit Sommer 2021) als Lernende tätig. Die Büropartner von Recht &

Governance – und damit auch der ehemalige VBG-Geschäftsführer Daniel Arn – unterstützen Jürg Wichtermann jederzeit mit Rat und Tat und übernehmen bei dessen Abwesenheit auch allfällige Rechtsanfragen. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.

Gesamtbeurteilung / Ausblick

Wenn die Krise zum Dauerzustand wird: Seit gut drei Jahren befindet sich die Welt – und befinden sich damit zumindest indirekt auch die bernischen Gemeinden – im Ausnahmezustand. Corona beschäftigt zwar die Gemeinden derzeit kaum mehr. Aber der Krieg in der Ukraine hat mit aller Härte gezeigt, wie fragil eine vermeintlich stabile, zivilisierte Welt sein kann. Mit allen Konsequenzen, die auch auf Gemeindeebene spürbar sind. Plötzlich stehen wieder Zehntausende von Flüchtlingen in der Schweiz (und damit in den Gemeinden). Plötzlich ist nicht mehr sicher, ob genug Strom und Gas verfügbar sein werden, um wie gewohnt durch den Winter zu heizen und Weihnachtsmärkte zu beleuchten. Höhere Zinsen verteuern Bauprojekte in kürzester Zeit massiv. Personal fehlt auch den Gemeinden an fast allen Ecken und Enden. Es ist nicht abzusehen, dass sich an diesen Umständen in naher Zeit Wesentliches ändert.

Sowohl für die Gemeinden selbst als auch für den VBG führt dies dazu, dass der Fokus gezwungenermassen auch auf solchen Krisen-Herausforderungen liegt und teilweise die Zeit und die Ressourcen knapper werden, um sich jenen Themen zu widmen, welche die Zukunft bestimmen werden. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass auch jetzt Weichen gestellt und Vorbereitungen getroffen werden, die auf die Arbeit der Gemeinden in Zukunft

grosse Auswirkungen haben werden. So sind beispielsweise verschiedene rechtliche Grundlage für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen vorbereitet worden und mittlerweile auch in Kraft getreten. Damit treten auch die Gemeinden in die «Umsetzungsphase» ein. Mit Übergangsfristen zwar, aber der «Countdown» hat begonnen.

Die Arbeit der Gemeinden und jene des VBG werden sich in den nächsten Jahren voraussichtlich zweigleisig fort-

setzen müssen: Auf der einen Schiene die Bewältigung der unvorhergesehenen und «unerwünschten» aktuellen Herausforderungen, auch mit dem Ziel, eine entsprechende Resilienz aufbauen zu können. Und auf dem anderen Gleis die Arbeit an der zukunftsgerichteten Gestaltung der kommunalen Welt, die sich hoffentlich auch von Ideen und Visionen inspirieren lässt. Es ist wichtig, dass die Gemeinden auch in Zukunft gestalten können und nicht nur reagieren müssen.



Gemeindearchive

Archivorganisation

Ordnungssysteme

Digitale Geschäftsverwaltung GEVER

ARCHIVDATEN.CH

archivdaten.ch GmbH
 Schulhausstrasse 18
 3086 Zimmerwald

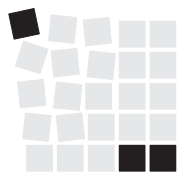
info@archivdaten.ch
 www.archivdaten.ch
 Tel. 031 819 05 05



Finances Publiques
AG für öffentliche Finanzen und Organisation

Umfassende Beratung und Unterstützung
von Gemeinden, Gemeindeverbänden,
Kirchgemeinden und Bürgergemeinden

Langnaustrasse 15, 3533 Bowil
Tel. 031 711 03 04, info@fpag.ch, www.fpag.ch



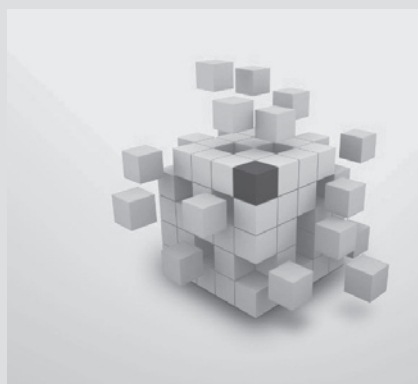
**ABPLANALP-
RAMSAUER AG**
Verwaltungsorganisation

40
JAHRE
1983-2023

**Verwaltungsorganisation
von A bis Z**

Seit 1983 unsere Profession

**Verwaltungs-
organisation, die
Massstäbe setzt
und echte Mehrwerte
schafft!**



Abplanalp-Ramsauer AG
Verwaltungsorganisation
Langnaustrasse 15
3533 Bowil

+41 31 710 10 55
info@abplanalp.ch
www.abplanalp.ch
www.archiv.ch



RAPPORT ANNUEL 2022 DE L'ACB

LES PRINCIPAUX DOSSIERS EN COURS

Guerre en Ukraine – crise des réfugiés

Malheureusement, après les deux ans de crise due au COVID-19, une nouvelle crise occupe la place centrale de notre compte rendu annuel. En 2022, la Suisse a été confrontée à un nombre de personnes réfugiées depuis longtemps inégalé. Cela s'explique par la guerre en Ukraine, mais aussi par l'afflux en forte hausse de ressortissantes et ressortissants d'autres pays. La charge pour les communes a varié en cours d'année – les capacités d'hébergement de la Confédération et du canton arrivent cependant à leurs limites. On a évité pour le moment une « situation d'urgence » selon le droit en matière d'asile qui aurait nécessité une plus grande implication des communes dans la mission d'hébergement. On n'est cependant pas encore certain que la situation n'évolue pas dans les semaines et mois à venir. Il n'est pas exclu que le canton s'adresse aux communes pour assurer l'hébergement d'une manière ou d'une autre, car la situation est désormais devenue très tendue.

Même si les communes ne sont pas en soi responsables de l'hébergement des personnes réfugiées, elles ont néanmoins été fortement sollicitées et impliquées. Toutes les personnes exilées vivent dans une commune, et c'est dans une commune que les enfants réfugiés sont scolarisés. Dans la mesure du possible, les enfants venus d'Ukraine sont intégrés dans les classes ordinaires, ce qui est juste du point de vue de leur intégration. La situation demeure volatile et la Direction cantonale de l'instruction publique et de la culture (INC) s'efforce de rester flexible tout en assurant aux écoles une cer-

taine sécurité en matière de planification. On ne sait pas si et dans quelle mesure la situation dans les écoles va encore évoluer en fonction de l'arrivée de réfugiés venus d'autres pays que l'Ukraine. Cela dépendra surtout de l'évolution du conflit en Ukraine et d'autres crises autour du globe, qui peuvent à tout moment conduire à de nouveaux afflux de personnes réfugiées.

Risque de pénurie d'énergie

Le risque de pénurie d'énergie est venu s'ajouter, de manière plus pressante dès l'automne, à la longue liste des problèmes auxquels sont confrontées les communes depuis deux ans. L'ACB a été activement impliquée dans l'état-major spécial pénurie d'énergie mis en place par le canton. Diverses communes ont organisé leur propre task force ou état-major de crise, afin de s'y préparer. Les communes sont principalement mises au défi en ce qui concerne les économies d'énergie possibles. En revanche, elles n'exercent qu'une influence limitée dans le domaine de l'approvisionnement énergétique. Il a heureusement été possible d'éviter une pénurie durant l'hiver 2022/2023, mais c'est surtout grâce à une météo favorable. Les spécialistes s'attendent à ce que cette thématique revienne l'hiver prochain (2023/2024), peut-être même avec plus de gravité, et que les communes soient sérieusement mises à contribution. Il faut donc mettre à profit le temps à disposition pour se préparer à affronter cette question l'hiver prochain.

Un problème connexe qui frappe les communes très diversement est la hausse des prix de l'électricité. Les communes qui proposent un approvisionnement en électricité, mais qui ne disposent pas de leurs propres installa-

tions de production se sont vues confrontées à des hausses de prix parfois exorbitantes à l'expiration de leurs contrats de fourniture d'électricité. Nombre d'entre elles ont dû répercuter, au moins partiellement, cette hausse sur les consommatrices et consommateurs. Il faut donc s'attendre à ce que les prix de l'électricité puissent présenter de grandes différences d'une commune à l'autre ces prochaines années.

Groupe de contact Aménagement du territoire – révision de la loi sur les constructions

Durant la session d'automne 2022, le Grand Conseil a adopté à l'unanimité la révision partielle de la loi cantonale sur les constructions qui repose pour l'essentiel sur les travaux du Groupe de contact Aménagement du territoire. Cette révision, qui concerne avant tout les phases de l'examen préalable et de l'approbation des planifications communales, n'apporte certes qu'une partie de la solution, mais elle devrait contribuer de manière sensible à réduire progressivement les problèmes rencontrés au niveau des planifications de territoire communales. À la suite de la loi sur les constructions, l'ordonnance sur les constructions est aussi soumise à une révision partielle. Entretemps, l'Office des affaires communales et de l'aménagement du territoire (OACOT) a aussi introduit des changements internes au niveau organisationnel et humain. Ceux-ci doivent soutenir les efforts visant à accélérer et à traiter de manière plus adéquate les dossiers de planifications de territoire communales. Les travaux au sein du groupe de contact se poursuivent. Dans un prochain temps, il examinera comment rationaliser et accélérer les procédures d'approbation des planifications communales et de recours. La Direction de l'intérieur et de la justice (DIJ) a

lancé un projet dans ce domaine afin d'examiner comment atteindre cette rationalisation.

Construction hors zone à bâtir – dialogue dans l'Oberland

À deux reprises durant l'été 2022, un dialogue a eu lieu à Spiez entre la Direction de l'intérieur et de la justice (DIJ) et les communes de l'Oberland à propos de la construction hors zone à bâtir. Les débats étaient constructifs, et les communes ont accueilli positivement la volonté du canton d'engager le dialogue. Les échanges étaient ouverts et ont favorisé la compréhension et la confiance mutuelles. Lors de cette manifestation, l'ACB – en tant qu'organe spécialisé compétent – a répondu dans un premier temps aux questions juridiques posées à propos de la construction hors zone à bâtir. Comme on s'y attendait, au vu de la complexité de la matière et de la dimension politique du sujet, les réponses données n'ont pas toujours satisfait l'ensemble des participantes et participants. Il ne sera pas facile d'éliminer le conflit entre les intérêts de ceux qui souhaiteraient permettre les constructions hors zone à bâtir et les dispositions du droit fédéral en matière d'aménagement du territoire qui visent à préserver les terrains non constructibles. Le canton souhaite maintenant renforcer les échanges d'expériences avec d'autres cantons de montagne. Il veut s'engager auprès de la Confédération pour une application unifiée de la législation sur l'aménagement du territoire en ce qui concerne la construction hors zone à bâtir. Dans le cadre des débats concernant la révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire, le canton de Berne s'implique pour qu'une plus grande marge de manœuvre soit laissée dans le cas des extensions vers l'extérieur ou des bâtiments construits selon l'ancien droit non conformes à l'affectation de la zone.

En outre, l'ACB clarifie si un réexamen des territoires à habitat dispersé est possible. On ne sait pas encore sur quel résultat ces travaux déboucheront et il n'y aura pas de solutions rapides. Il semble néanmoins important de sensibiliser également les citoyennes et citoyens à propos de l'obligation d'obtenir un permis pour construire en dehors de la zone à bâtir. Dans ce domaine aussi, les communes sont sollicitées et ont le devoir d'agir. Pour sa part, l'ACB travaille à rendre son matériel d'information plus compréhensible et accessible, à améliorer ses canaux de communication et à faire mieux connaître ses offres de formation continue.

Compétence d'octroyer le permis de construire dans les petites communes

Il est réjouissant de voir qu'à propos de certains sujets, il est possible de trouver des solutions rapidement et de manière concertée. À la suite du dépôt de la motion Gschwend-Pieren, la compétence d'octroi de permis de construire dans les petites communes a été adaptée. L'ACB a explicitement soutenu la proposition de l'OACOT de faire usage de la possibilité inscrite dans la législation d'adapter à l'indice des prix de la construction le montant en dessous duquel la compétence d'octroi du permis de construire revient aux petites communes. Grâce à l'augmentation de ce montant qui passe à 1,4 million de francs, les communes retrouvent, une fois le renchérissement déduit, la compétence dont elles disposaient au moment de l'édiction de cette réglementation il y a deux décennies. Grâce à l'augmentation du montant seuil, les communes redeviennent, de fait, responsables des demandes qui relevaient initialement de leur compétence. Cette nouvelle réglementation permettra d'accélérer le traitement des demandes et contribuera activement à réduire le

retard accumulé par les préfectures dans le traitement des dossiers.

Taxe sur la plus-value découlant d'aménagement : situation juridique incertaine à la suite d'un arrêt du Tribunal fédéral

La Commission des infrastructures et de l'aménagement du territoire (CIAT) du Grand Conseil a décidé – tout à fait dans le sens de l'ACB – de ne pas adapter immédiatement la loi sur les constructions selon l'arrêt du Tribunal fédéral du 5 avril 2022 (Meikirch). La DIJ s'est rangée à cet avis. Il est préférable d'attendre quelque peu, notamment en raison de la révision en cours de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire (LAT). Si comme le propose le Conseil des États, cette dernière est modifiée, la solution appliquée autrefois dans le canton de Berne serait à nouveau conforme au droit. Cela signifie qu'il ne serait pas nécessaire de réviser la loi sur les constructions et que les communes ne souhaitant pas percevoir de taxe sur la plus-value lors de changements d'affectation ou d'augmentations du degré d'affectation seraient à nouveau en conformité avec le droit fédéral. D'entente avec l'ACB, l'OACOT va aussi attendre dans un premier temps, renonçant pour l'instant à adapter le modèle de règlement sur la plus-value résultant des mesures d'aménagement. L'ACB suit la progression de la révision de la LAT à l'Assemblée fédérale. Dès qu'une évolution quelque peu fiable se dessinera, le modèle de règlement sera adapté en conséquence. Néanmoins, la situation actuelle n'est pas très agréable, puisque qu'une certaine insécurité juridique règne dans les communes qui ne prévoyaient jusqu'ici pas de percevoir la taxe sur la plus-value en cas de changements d'affectation et d'augmentations du degré d'affectation. Si elles adoptent

des planifications dans ce domaine, elles courent le risque qu'un recours soit déposé. Pour le moment, il faut s'accommoder de ce risque si l'on veut éviter de retarder des aménagements pour cette raison.

Loi et ordonnance sur l'administration numérique

À compter du 1^{er} mars 2023, la primauté du numérique s'applique dans l'administration du canton de Berne. En font par exemple partie les signatures et identifications électroniques. Cela concerne aussi les communes bernoises. L'ordonnance prévoit des délais de transition de plusieurs années, de sorte que la nécessité d'agir n'est pas immédiate. Il est cependant recommandé aux communes de ne pas trop attendre pour se pencher sérieusement sur les répercussions qu'elle aura sur leurs services administratifs et de planifier suffisamment tôt les adaptations requises. Les communes qui n'ont pas encore introduit de système de gestion des affaires trouveront des conseils dans le guide intitulé « La voie vers l'archivage électronique », disponible sur www.begem.ch, et en particulier dans les chapitres « Définition de la gestion électronique des documents » et « Conception de l'application GEVER ». Lors de l'introduction d'une application GEVER, il faut dans tous les cas la peine de réfléchir à la question du système de classement auquel un chapitre du guide est également consacré.

LPJA : introduction de la communication électronique avec les autorités

La révision partielle de la loi sur la procédure et la juridiction administratives (LPJA) qui se trouve en consultation doit permettre de franchir le pas vers une communication électronique dans le cadre des rapports juridiques au sein de l'administration et des autorités de

justice administrative. À l'avenir, la communication dans le cadre de rapports juridiques, principalement entre les autorités de tous les niveaux étatiques et les autorités judiciaires, ne pourra plus que revêtir la forme électronique. Cette modification concerne aussi les autorités communales, qui devront être soumises à cette obligation. Les personnes privées pourront décider si elles souhaitent communiquer avec les autorités et les tribunaux par voie électronique ou de manière conventionnelle. En introduisant la communication électronique avec les autorités, le canton suit l'évolution qui se fait au niveau fédéral et dans différents autres cantons. Diverses conditions techniques devront encore être remplies en vue de sa mise en œuvre. On ne sait pas encore quand le système idoine pourra entrer en service. Il faut partir du principe que la mise en service nécessitera des travaux préliminaires durant plusieurs années et devra être harmonisée avec la Confédération.

Archivage numérique dans les communes

Durant sa session de juin 2022, le Grand Conseil a adopté à l'unanimité un postulat déposé par le président de l'ACB Daniel Bichsel, soulignant ainsi que l'archivage numérique à long terme pour les communes doit rester un projet prioritaire, sous la conduite des Archives de l'État. Même si la plupart des communes tiennent encore leurs archives sous une forme traditionnelle, c'est-à-dire « sur papier », il est décisif pour elles de prendre les bonnes décisions, et ce, suffisamment tôt, dans la perspective de numériser leurs archives à long terme. La mise en place d'archives électroniques prend beaucoup de temps, raison pour laquelle il faut lancer les travaux correspondants en temps utile. Toutes les

communes devront tôt ou tard s'attaquer au défi de l'archivage numérique à long terme. Sans compter que les processus de travail électroniques concernent toujours davantage les autorités à différents niveaux de l'État. Les associations communales saluent les démarches entreprises par le canton, et l'ACB est représentée dans les organes correspondants. Elles sont convaincues que cette collaboration renforcée entre les niveaux étatiques permettra de relever les défis de la numérisation. Néanmoins, les communes ne doivent pas se reposer sur leurs lauriers. Même si un système d'archivage numérique à long terme est mis en place sous la houlette du canton, elles demeurent responsables de leurs propres données électroniques. Pour que ces données puissent être transférées un jour dans un système d'archivage numérique à long terme (au canton ou chez un prestataire privé), la plupart des communes ont encore devant elles un énorme travail d'évaluation et de tri.

Loi sur la police : vidéosurveillance contre la volonté d'une commune ?

La plupart des dispositions de la loi sur la police en cours de révision partielle ne concernent pas les communes. Cependant, lors de la procédure de consultation, l'ACB a émis un avis clairement critique à l'égard du projet de nouvel article 124a. Celui-ci entend créer la base légale pour que la Direction cantonale de la sécurité puisse ordonner elle-même une vidéosurveillance dans une commune contre la volonté de cette dernière. Et ce bien que selon la loi sur la police en vigueur, les communes détiennent la compétence d'ordonner des vidéosurveillances, cette tâche relevant donc de leur autonomie. De plus, les communes qui auront reçu l'ordre de la Direction de la sécurité d'effectuer une vidéosurveillance devront en sus

assumer les coûts de ces mesures. Du point de vue fondamental de la politique communale et de la politique en matière d'autonomie, cette norme dans sa conception actuelle n'est pas sans poser problème, de sorte que l'ACB l'a clairement rejetée dans sa prise de position destinée au canton. Il faut désormais attendre si la critique exprimée également par d'autres milieux conduira à la correction du projet de loi.

Pénurie de personnel enseignant

Durant l'année sous revue, la pénurie de personnel enseignant s'est fortement accentuée. Elle touche en particulier les communes, qui sont – en coopération avec le canton – responsables de l'école obligatoire et, dès lors, qui assument une responsabilité essentielle d'engager suffisamment d'enseignantes et d'enseignants. Or, ce n'est parfois qu'à grande peine que les postes ont pu être occupés au début de l'année scolaire 2022/2023. La situation demeure tendue, notamment parce qu'une part importante des postes n'a pu être occupée qu'en engageant des personnes qui ne sont pas entièrement formées (par ex. des étudiantes et des étudiants de la Haute école pédagogique). Ce problème est encore plus marqué dans les régions périphériques, car les jeunes en études sont peu disposés à accepter un poste (à temps partiel) éloigné de leur lieu de formation. Il est vrai que l'INC fait de gros efforts pour atténuer les conséquences de cette pénurie de personnel qualifié dans les écoles : elle a notamment créé une task force qui examine depuis longtemps et avec détermination une large palette de mesures (notamment des formations, des possibilités de reconversion, des mesures d'allègement, etc.). Cependant, cela n'a jusqu'ici pratiquement rien changé à la pénurie qui touche en grande partie les communes. Au contraire, le nombre de

postes vacants début 2023 a augmenté par rapport à l'année dernière. Il faut désormais partir du principe que cette situation précaire pourrait devenir un « état normal » au moins ces prochaines années.

Plan de continuité des activités dans les communes

Sur la base de l'expérience acquise durant la pandémie de COVID-19, un petit groupe de travail constitué de Reto Keller et Nina Lauri (Thoune), d'Urs Lüthi (Berthoud), de Hansjürg Müller (Steffisburg), de Renato Heiniger (Spiez) et de Jürg Wichtermann (ACB) a élaboré un petit guide pour aider les communes à gérer la continuité de leurs activités (Business Continuity Management, BCM). Ce guide s'adresse avant tout aux communes de petite taille et de taille moyenne. Il n'entend pas libérer les communes de la tâche d'élaborer leur propre plan de continuité des activités en cas de crise ou de situation d'urgence. Toutefois, il leur montre comment aborder cette tâche et quels sont les aspects auxquels il faut veiller. Le guide (avec ses listes de contrôle et ses annexes) est disponible sur le site de l'ACB/CCB (www.begem.ch).

FORMATION DE L'OPINION

Procédures de consultation et autres formes de consultation

Toutes les consultations sont traitées par la commission commune constituée de représentantes et représentants de l'ACB et des Cadres des communes bernoises (CCB) qui compte les membres suivants :

- Daniel Bichsel, président de l'ACB
- Erich Fehr, vice-président de l'ACB
- Monika Gerber, directrice des CCB et directrice suppléante de l'ACB

- Kurt Gyger, président des CCB
- Matthias Haldi, membre du comité des CCB
- Reto Pfahrer, président de l'Association bernoise des agents AVS
- Jürg Wichtermann, directeur de l'ACB
- Stephanie Wittmer, vice-présidente des CCB

Le directeur de l'ACB examine chaque objet au préalable, puis fait un premier rapport aux autres membres de la commission en leur fixant un délai pour rendre leur avis. Au besoin, il associe des représentantes et représentants d'autres associations à la procédure de formation de l'opinion. Les associations partenaires du Jura bernois reçoivent également les dossiers des procédures de consultation. La plupart du temps, cette procédure a lieu par courriel, ce qui permet de renoncer à organiser des séances physiques. Les communes peuvent consulter durant une année les avis rendus par l'ACB sur le site Internet des associations (www.begem.ch/vernehmlassungen).

En 2022, l'ACB a pris position sur les objets suivants :

- Anpassung der Schuldenbremsen
- Révisions partielles de la Constitution du canton de Berne (consultation sur l'article 68, alinéas 1a et 2)
- Modification de la loi sur l'archivage (LArch)
- Teilrevision des Gesetzes und der Verordnung über Niederlassung und Aufenthalt der Schweizer
- Tageskarte Gemeinde: Konsultation der Städte und Gemeinden zu den Optionen einer Anschlusslösung ab 2024
- Verordnung über den Wildtierschutz (WTSchV)
- Verordnung über die digitale Verwaltung (DVV)

- Evaluation Prostitutionsgewerbe-gesetz (PGG): Wirkungsanalyse sowie Definition Handlungsbedarf und Massnahmen
- Révision partielle de la loi du 10 février 2019 sur la police (LPol)
- Änderung der Bauverordnung (BauV)
- Verordnung über die digitale Verwaltung (DVV)
- Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege (VRPG); Änderung Teil 2, elektronischer Rechtsverkehr
- Verordnung über die öffentliche Sozialhilfe (SHV) / Teilrevision (Anpassung GBL VA7+)
- Totalrevision der Verordnung über das Vernehmlassungs- und das Mitberichtsverfahren (VMV)
- Stärkung von Demokratie und Rechtsstaat (Teilrevision Kantonsverfassung und Grossratsgesetzgebung)
- Kantonales Zivilschutzgesetz (KZSG)
- Kantonales Bevölkerungsschutzgesetz (KBSG)

ORGANES DE L'ACB

Assemblée générale de l'ACB du 24 juin 2022 à Belp

Après une introduction musicale assurée par la formation féminine de cors des Alpes Rockzipfel, Daniel Bichsel, président de l'ACB, a ouvert l'Assemblée générale 2022. Selon la tradition, le maire Benjamin Martin a adressé les mots de bienvenue de la commune hôte, puis le conseiller d'État Christoph Neuhaus les salutations du Conseil exécutif. À l'issue de la partie statutaire de l'Assemblée générale, Pascal Lamia, chef de la cybersécurité opérationnelle de la Confédération, a fait un exposé sur la situation actuelle en matière de cybermenace. Comme à l'accoutumée, le procès-verbal de l'Assemblée générale est entièrement reproduit dans le

présent ACB-Info. Nous tenons une fois encore à adresser ici nos remerciements à la commune de Belp pour son hospitalité et la fantastique organisation de l'AG.

Comité

Actuellement, le comité de l'ACB compte neuf membres. Sa composition (région, taille de la commune, appartenance politique, etc.) vise à tenir compte le mieux possible de la diversité des communes bernoises. L'importance de cette composition ne saurait cependant pas être surestimée étant donné que cela fait des années que l'ACB ne se prononce à dessein pas sur des sujets relevant de la politique sociale ou régionale. Pour son comité, il s'agit bien plus de trouver un dénominateur commun à toutes les communes et de pouvoir au besoin exercer une influence aussi grande que possible sur la politique cantonale grâce à une représentation forte au Grand Conseil. Le comité se réunit généralement quatre fois par an, le premier lundi de chaque session du Grand Conseil, afin de pouvoir discuter des objets touchant les communes que le Parlement sera amené à traiter durant la session et, au besoin, de coordonner les actions conjointes.

Au cours de l'exercice sous revue, le comité était constitué des personnes suivantes :

- Daniel Bichsel (président), maire de Zollikofen / député
- Peter Aeschlimann, maire de Trub
- Madeleine Amstutz, conseillère municipale de Sigriswil / députée
- Erich Fehr (vice-président), maire de Bienne
- Kurt Gyger, administrateur des finances de Saanen / président des CCB
- Virginie Heyer, mairesse de Perrefitte / députée

- Sabine Lüthi, mairesse de Brenzikofen
- Bänz Müller, maire de Wohlen / député
- Peter Siegenthaler, conseiller municipal de Thoune / député

La direction de l'ACB est assurée par le président et le directeur qui sont en étroit contact au quotidien. Cette manière de procéder permet à l'ACB de communiquer et de réagir rapidement, ce qui est indispensable eu égard à la fébrilité du climat politique et au paysage médiatique actuels. Les dossiers importants sont toujours transmis à la commission chargée des procédures de consultation.

Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel

Le Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel compte 20 membres intégralement ou essentiellement rémunérés par leur commune. Pour une bonne partie, ils sont également députés, raison pour laquelle ce groupe se réunit généralement en période de session du Grand Conseil. Les divergences de point de vue notables entre le comité de l'ACB et le Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel sont rares, les intérêts sont identiques et tout le monde tire à la même corde. Il est en revanche évident que les positions peuvent diverger sur des objets dont la dimension régionale est importante. Cependant, l'ACB ne prend pas position traditionnellement sur de telles affaires, vu le manque d'intérêt de toutes les communes bernoises de toute manière.

RAPPORTS AVEC D'AUTRES ORGANISATIONS REPRÉSENTANT LES INTÉRÊTS DES COMMUNES

Depuis de nombreuses années, l'ACB travaille étroitement et en partenariat avec les diverses associations des cadres communaux. Cette collaboration basée sur des relations de confiance a fait ses preuves durant tout ce temps et est l'une des raisons du poids politique important dont nos associations jouissent dans le canton de Berne. La coopération intense avec les cadres communaux contribue activement à l'acceptation de l'ACB dans les communes. Néanmoins, seule l'ACB est et demeure le canal par lequel les communes expriment leur volonté politique.

Au cours de l'exercice sous revue, l'ACB a entretenu des liens de qualité avec les organisations suivantes auxquelles elle exprime une fois encore toute sa gratitude :

- Cadres des communes bernoises
- Association bernoise des agents AVS
- Société bernoise des polices locales
- Association bernoise des administrateurs et administratrices des impôts
- Conférence bernoise d'aide sociale et de protection de l'adulte et de l'enfant
- Association bernoise des communes et corporations bourgeoises
- Association des paroisses du canton de Berne
- Secrétariat général des préfectures du canton de Berne
- Association des directrices et directeurs d'école du canton de Berne
- Association des autorités scolaires du canton de Berne
- Association bernoise pour la protection civile
- Association de communes d'autres cantons

- Association des communes suisses
- Union des villes suisses

FORMATION ET PERFECTIONNEMENT

Dans le Jura bernois, la formation et le perfectionnement sont assurés de la manière suivante :

Diplôme romand de cadre en administration communale : La formation romande des cadres communaux (FR2C) proposée en collaboration avec AvenirFormation à Delémont (www.avenirformation.ch) permet aux participants d'acquérir ou d'améliorer les compétences pratiques et relationnelles nécessaires à une activité de cadre au sein d'une administration communale. Le titulaire du Diplôme de cadre en administration communale est capable de gérer et d'organiser les tâches administratives relatives aux différents domaines d'activité de la commune. Ce titre est demandé dans de nombreuses communes romandes pour accéder aux postes à responsabilité. La prochaine session démarrera en janvier 2024.

Brevet fédéral de spécialiste en administration publique : Les cours de préparation au brevet fédéral de spécialiste en administration publique organisés en collaboration avec AvenirFormation à Delémont préparent les candidats à l'examen du module complémentaire au diplôme de cadre en administration communale. Cette formation s'adresse aux titulaires du diplôme de cadre en administration communale. Elle est donc prioritairement destinée au personnel administratif des communes, cantons et collectivités publiques romands. Une nouvelle session débutera en août 2023 sous l'égide d'AvenirFormation.

Cours cantonal spécialisé pour la formation et le perfectionnement professionnel du per-

sonnel administratif communal francophone dans le canton de Berne : En collaboration avec l'Association des secrétaires communales et des secrétaires communaux du Jura bernois (ASCJB), le Ceff Commerce à Tramelan (www.ceff.ch) propose un cours cantonal spécialisé pour la formation et le perfectionnement professionnel du personnel administratif communal. Ce dernier a pour but de permettre aux participants de développer leurs compétences techniques et d'accroître leur efficacité dans l'accomplissement des tâches professionnelles. Un nouveau règlement concernant le cours cantonal a été élaboré. Il a été soumis et approuvé lors de l'assemblée générale de l'ASCJB en date du 24 juin 2022. Le nombre de périodes a passé de 218 à 108 afin d'éviter des doublons avec la formation romande des cadres communaux (FR2C) et le brevet fédéral. Cette formation traite uniquement des spécificités du canton de Berne qui ne sont pas abordés au niveau de la formation romande de cadre communaux et du brevet fédéral de spécialiste en administration publique. Les candidats à l'examen doivent être au bénéfice d'un CFC d'employé de commerce, d'un diplôme d'une école de commerce ou d'un titre jugé équivalent (il était nécessaire jusqu'à présent d'être au bénéfice du diplôme de cadre en administration communale). Un nouveau cycle selon la nouvelle mouture démarrera probablement en automne 2023.

Politforum Thun

Les partenaires du Politforum sont restés les mêmes depuis sa création, à savoir la Ville de Thoun, l'ACB, l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire (OACOT) et le Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung (bwd Bern). Ce dernier organise la manifestation pour le compte des partenaires.

Le comité de l'association est constitué des membres suivants :

- Raphael Lanz (président), maire de Thoune
- Raymond Anliker, directeur de bwd Bern
- Monika Gerber, directrice des CCB et directrice suppléante de l'ACB
- Bruno Huwyler, chancelier de la Ville de Thoune
- Daniel Wachter, chef de l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire

Le collège consultatif du Politforum est constitué de la manière suivante :

- Stefan Costa, préfet de la Haute-Argovie
- Stefan Geissbühler, rédacteur en chef du Thuner Tagblatt
- Sandra Hess, mairesse de Nidau
- Reto Müller, maire de Langenthal
- Christoph Niederberger, directeur de l'Association des communes suisses
- Adrian Ritz, Centre de compétence pour le management public de l'Université de Berne
- Hans Stöckli, député au Conseil des États
- Kurt von Känel, secrétaire général des préfectures du canton de Berne

Le quinzième Politforum des 11 et 12 mars 2022 avait pour titre : « ... und jetzt? Es ist Zeit, Bilanz zu ziehen ... um mit neuem Schwung aus der Krise zu kommen! » Le Politforum a beaucoup de succès et enregistre d'année en année un nombre croissant d'inscriptions. Avec désormais plus de 400 participantes et participants, le Politforum est devenu une manifestation unique au vu de son ampleur, qui permet aux communes bernoises de réseauter. On se connaît, et on se retrouve chaque année à Thoune !

Formation professionnelle

La réglementation de la Commission de la formation professionnelle des communes bernoises (CFPCB) incombe à l'ACB en raison de son statut d'Organisation du monde du travail (OrTra). La CFPCB est constituée de la manière suivante :

- Reto Pfahrer (président), responsable de l'agence AVS de Thoune
- Monika Gerber, directrice des CCB et directrice suppléante de l'ACB
- Beat Läderach, secrétaire municipal de Kallnach
- Elisabeth Lottaz, formatrice de la commune de Köniz
- Heidi Stalder, secrétaire municipal de Trubschachen

Les personnes suivantes sont membres d'office de la CFPCB :

- Benjamin Jenzer, responsable du secrétariat de la CFPCB
- un/e représentant/e de l'Office des écoles moyennes et de la formation professionnelle (sans droit de vote)

SECRÉTARIAT

Relations avec le canton

Les contacts avec le canton sont et restent intenses. D'une part, les crises qui se succèdent nécessitent de vite trouver des solutions et de prendre rapidement des décisions. D'autre part, les « affaires courantes » ne s'arrêtent pas malgré les diverses crises. Dans l'ensemble, la situation a encore occasionné une charge de travail élevée. Les relations entre l'État et les communes dans le canton de Berne peuvent être considérées comme bonnes et solides, même en temps de crise, ce qui est très positif.

Relations avec les médias

Depuis de nombreuses années, l'ACB poursuit une politique « tout en retenue » en ce qui concerne ses relations avec les médias. L'ACB prend l'initiative d'informer les médias uniquement lorsque les objets sont d'une grande portée et souvent seulement après la réalisation d'une enquête sur tout le territoire cantonal. Mais la plupart du temps, ce sont les médias qui demandent à l'ACB de prendre position sur des sujets d'actualité. Seul le niveau politique – c'est-à-dire la présidence – répond aux journalistes, jamais le secrétariat.

Relations avec les membres

Il ne s'écoule pas un jour de travail sans que le secrétariat ait de nombreux contacts directs avec les communes. Celles-ci s'adressent fréquemment à lui pour obtenir un avis sur des questions juridiques ou organisationnelles. Parfois, elles se tournent vers l'ACB pour lui faire part de requêtes de nature politique. Tous ces contacts sont précieux pour l'ACB, car ils lui permettent de savoir rapidement ce qui se passe sur le front des communes et, si nécessaire, d'intervenir. Ces liens directs et les informations de première main permettent souvent à l'ACB d'identifier très tôt un éventuel vide juridique ou un besoin de légiférer et d'intervenir directement auprès des services concernés de l'administration cantonale. Un regard sur l'année sous revue permet à nouveau de constater avec satisfaction que la structure en place a également fait ses preuves en ces temps difficiles.

Personnel

Jürg Wichtermann assure la direction de l'ACB sur la base d'un mandat, ce qui signifie que l'ACB elle-même n'a pas de personnel. Toutes les personnes actives au sein du secrétariat qui agissent pour le compte de l'ACB sont salariées du

directeur. Par ailleurs, son étude fournit également tous les services logistiques nécessaires (locaux, informatique, comptabilité, archives etc.). Ainsi, l'ACB peut concentrer toute son énergie à la politique et aux questions de fond sans avoir à se préoccuper d'une organisation en propre. Outre l'appui apporté par Monika Gerber, directrice suppléante de l'ACB et simultanément directrice des CCB, le directeur peut compter sur Nicole Binggeli, collaboratrice administrative, et depuis l'été 2021 sur Ajla Saliji, apprentie, toutes deux salariées de son étude. Les partenaires de l'étude Recht & Governance – et dès lors aussi l'ancien directeur de l'ACB Daniel Arn – apportent un soutien quotidien à Jürg Wichtermann et liquident les affaires juridiques en son absence. Que toutes ces personnes soient remerciées ici pour leur engagement au service de l'ACB.

Appréciations globales et perspectives

Lorsque la crise devient un état permanent... Depuis trois ans déjà, le monde connaît un état d'urgence, et donc aussi les communes bernoises au moins indi-

rectement. La pandémie de COVID-19 n'occupe presque plus les communes à l'heure actuelle. Mais la guerre en Ukraine a montré avec une extrême violence à quel point le monde civilisé, que l'on croyait stable, est fragile. Et elle entraîne des conséquences qui se font sentir jusqu'au niveau communal. Soudainement, des dizaines de milliers de personnes sont venues trouver refuge en Suisse (et donc dans les communes). Soudainement, nous ne sommes plus sûrs d'avoir assez d'électricité et de gaz pour chauffer nos logements ou illuminer les marchés de Noël comme autrefois. Les taux d'intérêt plus élevés ont fait exploser en très peu de temps les coûts des projets de construction. Le personnel manque un peu partout, aussi dans les communes. Or, on ne peut pas s'attendre à ce que tout cela change sensiblement dans un avenir proche.

Cela oblige aussi bien les communes que l'ACB à se concentrer sur les problèmes qu'engendrent ces crises, de sorte que le temps et les ressources manquent parfois pour se consacrer

aux thèmes qui détermineront l'avenir. Néanmoins, il ne faut pas perdre de vue que les communes doivent aujourd'hui déjà poser des jalons et effectuer des préparatifs qui auront d'importantes répercussions sur leur travail. Ainsi, différentes bases légales visant à favoriser la numérisation de l'administration publique ont été posées et sont désormais entrées en vigueur. Dès lors, les communes vont entrer dans une « phase de mise en œuvre ». Même si des délais de transition sont prévus, le compte à rebours a commencé.

Ces prochaines années, le travail des communes et de l'ACB devra probablement suivre deux axes différents : le premier consistera à relever les défis imprévus et indésirables, aussi dans le but d'améliorer la résilience à l'égard de tels événements. L'autre axe visera à façonner le monde communal de demain, en se laissant inspirer – espérons-le – par diverses idées et visions. Il est essentiel que les communes puissent encore à l'avenir édifier, et pas seulement réagir aux événements.

Infrastrukturelles Facility Management

Herausforderungen gemeinsam meistern

Der Unterhalt von kommunalen Liegenschaften ist eine anspruchsvolle Aufgabe – davon können Sie bestimmt ein Lied singen. Als schweizweit tätige, neutrale und unabhängige Beratungsfirma sind wir seit bald 25 Jahren im Einsatz für Gemeinden, Städte, Wirtschaftsunternehmen und Organisationen. Unsere Auftraggeber holen sich mit uns Profis an ihre Seite, um Optimierungen oder Reorganisationen erfolgreich über die Bühne zu bringen. Ob als Gesamtprojekt oder als Teilaufgabe: Wir entlasten Sie in allen Bereichen rund ums infrastrukturelle Facility Management.

Der Schlüssel zum Erfolg: Hausmeister- / Werkhof- / Kommunalbetriebskonzepte



Ihre Herausforderung

Mit einem durchdachten Hausmeisterkonzept strukturieren und organisieren Sie den Einsatz und Betrieb der Hausmeisterdienste. Sie setzen alles daran, dass Sie für die eingesetzten finanziellen Mittel (bzw. Steuerfranken) den grösstmöglichen Gegenwert erzielen. Bei grossen Investitionsvorhaben streben Sie Kooperationen mit Nachbargemeinden an.

Ihr Nutzen

Brauchen Sie Unterstützung? Neutral und unabhängig überprüfen wir die Voraussetzungen und Besonderheiten. Auf Basis der vorhandenen Daten und mit unserer fundierten Erfahrung erarbeiten wir klare, wirtschaftlich begründete und umweltfreundliche Unterhaltskonzepte, die auch den Aspekt Eigenleistung oder Fremdleistung berücksichtigen.

Alles im grünen Bereich: Grünflächenmanagement

Ihre Herausforderung

Bereits beim Planen und Konzipieren von Grünanlagen müssen Sie die Unterhaltskosten in Ihre Überlegungen miteinbeziehen. Und bei bestehenden Arealflächen besteht Ihre Aufgabe im Erfassen, Organisieren und Optimieren der Betriebsabläufe im Unterhaltsbereich.

Ihr Nutzen

Als Ihr kompetenter Partner helfen wir Ihnen, eine optimale, nachhaltige Arealpflege- und Unterhaltslösung zu finden. Dabei beachten wir alle wichtigen Parameter und Besonderheiten.



cleangreen
CONSULTING

Cleangreen Consulting GmbH

Enggistestrasse 77
CH-3076 Worb
Tel. 031 832 10 30
www.cleangreen.ch

Eine saubere Sache: Reinigungsmanagement / Submissionen



Ihre Herausforderung

Mit der Gebäudereinigung stellen Sie die Sauberkeit, Hygiene und Werterhaltung von Gebäudeteilen sicher. Viele tägliche oder periodische Reinigungsarbeiten bewältigen Sie vermutlich mit eigenem Personal. Gewisse Arbeiten vergeben Sie wahrscheinlich als Fremdreinigung. So oder so ist Know-how gefragt. Denn seit einigen Jahren prägen permanente Änderungen den gesamten Reinigungssektor: Immer bessere Mittel und Methoden gelangen zur Anwendung.

Ihr Nutzen

Gerne koordinieren wir für Sie die speziellen Auflagen der Hersteller, wählen das optimale Reinigungsverfahren, suchen den geeignetsten Spezialisten mit der besten Ausführungstechnik und stellen unter allen Beteiligten die Kommunikation sicher.

JAHRESRECHNUNG 2022, BUDGET 2023

ERFOLGSRECHNUNG

	Budget 2023		Rechnung 2022		Budget 2022	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Hauptversammlung	9'500.00		5'920.00		8'500.00	
Verbandsbehörden	16'000.00		12'809.70		16'000.00	
Honorare	505'200.00		490'600.45		505'200.00	
Übriger Aufwand	46'650.00		32'522.80		46'650.00	
Erträge		593'550.00		593'594.60		594'050.00
Ergebnis	16'200.00		51'741.65		17'700.00	
Total	593'550.00	593'550.00	593'594.60	593'594.60	594'050.00	594'050.00

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2022

	2022		2021	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	1'027'323.81		962'975.46	
Guthaben	—		—	
Transitorische Aktiven	—		—	
Laufende Verpflichtungen		14'606.70		2'000.00
Eigenkapital per 31.12.		1'012'717.11		960'975.46
Total	1'027'323.81	1'027'323.81	962'975.46	962'975.46

pro memoria:

Guthaben Kommunalverbände aus Weiterbildung bwd bern per 31.12.2022: CHF 2'006'401.68

Aufteilung: $\frac{3}{4}$ zugunsten BGK, $\frac{1}{4}$ zugunsten VBG

(provisorischer Stand vor Rechnungsrevision und Verabschiedung durch Mitgliederversammlung bwd)

MITGLIEDERBEITRÄGE 2024

Damit die Gemeinden für ihren Budgetierungsprozess frühzeitig Planungssicherheit haben, legt der VBG die Mitgliederbeiträge jeweils bereits fürs Vorjahr fest. Die Mitgliederbeiträge sollen im Jahr 2024 unverändert auf dem Stand der Vorjahre belassen werden.

COMPTES 2022, BUDGET 2023

COMPTES DE RÉSULTAT

	Budget 2023		Comptes 2022		Budget 2022	
	Dépenses	Recettes	Dépenses	Recettes	Dépenses	Recettes
Assemblée générale	9'500.00		5'920.00		8'500.00	
Organes de l'association	16'000.00		12'809.70		16'000.00	
Honoraires	505'200.00		490'600.45		505'200.00	
Autres charges	46'650.00		32'522.80		46'650.00	
Recettes		593'550.00		593'594.60		594'050.00
Résultat	16'200.00		51'741.65		17'700.00	
Total	593'550.00	593'550.00	593'594.60	593'594.60	594'050.00	594'050.00

BILAN AU 31 DÉCEMBRE 2022

	2022		2021	
	actifs	passifs	actifs	passifs
Liquidités	1'027'323.81		962'975.46	
Avoirs	—		—	
Actifs transitoires	—		—	
Engagements courants		14'606.70		2'000.00
Fonds propres au 31.12.		1'012'717.11		960'975.46
Total	1'027'323.81	1'027'323.81	962'975.46	962'975.46

pour mémoire:

Avoir des défenseurs constitués des communes découlant du perfectionnement bwd bern (2'006'401.68 francs au 31.12.2022)

Répartition: $\frac{3}{4}$ en faveur des CCB, $\frac{1}{4}$ en faveur de l'ACB

(état provisoire avant la révision des comptes et l'adoption par l'Assemblée des membres du bwd)

COTISATIONS 2024

Pour que les communes puissent budgétiser les cotisations qu'elles versent à l'ACB assez longtemps à l'avance, l'Assemblée générale les fixe un an à l'avance. Le comité propose de maintenir les cotisations 2024 au même niveau qu'en 2023.



ROD TREUHAND

ROD Treuhand AG
Solithurnstrasse 22
3322 Urtenen-Schönbühl
Telefon 031 858 31 11
info@rod.ch

Wir sind der verlässliche Partner für Gemeinden und Unternehmen, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen und sorgen dafür, dass Sie sich in Revisions- und Treuhandfragen ausgezeichnet beraten und aufgehoben fühlen.

Wir sind Spezialisten für:

Revision
Stellvertretungen in Verwaltungen
Finanzplanung / Finanzanalyse
Buchführung

www.rod.ch

b(wd) Bildungszentrum
für Wirtschaft
und Dienstleistung

bwd Weiterbildung Bern – heute für morgen!

Die Dienstleistungen der bwd Weiterbildung umfassen das Ausbildungsmanagement von branchenspezifischen Aus- und Weiterbildungsangeboten bis hin zur Prüfungsdurchführung, die betriebsindividuelle Schulungen für Mitarbeitende und Kaderangehörige sowie die Führung von Geschäfts- und Fachstellen für Berufsverbände und Bildungspartner.

bwd
Papiermühlestrasse 65
3014 Bern
Tel. 031 330 19 90
www.bwdbern.ch

Gemeinde- und Verwaltungspersonal

- Fachausweislehrgang Gemeindefachfrau/-mann
- Führungsausbildung für Gemeindeglieder, Teil Diplomelehrgang
- Diplomelehrgang Bauverwalter/-in
- Diplomelehrgang Finanzverwalter/-in
- Diplomelehrgang Gemeindeglieder/-in
- Lehrgang Sachbearbeiter/-in Baubewilligungsverfahren
- Lehrgang für Mitarbeitende von Kirchgemeindegliedersekretariaten
- Lehrgang für Mitarbeitende der Schuladministration
- Kurs Planungs-, Bau- und Umweltrecht
- Refresher Bernische Bauverwalter/-innen
- Fachspezifische Seminare und Tageskurse

Notariats- und Advokaturangestellte

- Einführungslehrgang in die Notariatsbranche
- Fachausweislehrgang für Notariatsangestellte
- Fachspezifische Weiterbildungskurse

Berufsbildner/-innen

- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen
- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen ICT
- Fachspezifische Halbtageskurse

Zivilstandswesen

- Zertifikatsausbildung für Zivilstandsangestellte
- Eidg. Berufsprüfung Zivilstandsbeamtin FA/Zivilstandsbeamter FA

Spezifische Seminare

- Grundkurs Digital Pionier

Projektausbildungen im Auftrag

Sind Sie an einer anerkannten Weiterbildung interessiert?
Details und Information finden Sie unter www.bwdbern.ch

BERICHT DER REVISOREN

Verband Bernischer Gemeinden
Kornhausplatz 11
3011 Bern

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die auf den 31. Dezember 2022 abgeschlossene
Jahresrechnung 2022,
die mit einem **Ertragsüberschuss von Fr. 51'741.65** abschliesst, geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Rechnungsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsvorschriften eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir den zuständigen Organen, die vorliegende Jahresrechnung ohne Einschränkung zu genehmigen.

Bern, 21. März 2023 Die Revisoren: Charles-André Beuchat
Kurt Schmid
Sonja Ziehli

RAPPORT DES RÉVISEURS

Association des Communes Bernoises
Kornhausplatz 11
3011 Bern

En accomplissant le mandat dont nous avons été chargés, nous avons vérifié les comptes annuels arrêtés au
31 décembre 2022
qui clôturent sur un **excédent de recettes 51'741 fr 65**.

Nous avons constaté que

- le bilan et le compte de résultat concordent avec la comptabilité,
- la comptabilité est tenue avec exactitude,
- l'état de la fortune sociale et des résultats répond aux dispositions légales relatives aux évaluations en matière de bilan.

Sur la base des résultats de notre examen, nous proposons aux organes compétents d'approuver sans réserve les comptes 2021 tels qu'ils ont été présentés.

Berne, le 21 mars 2023 Les réviseurs: Charles-André Beuchat
Kurt Schmid
Sonja Ziehli

ERSATZWahl FÜR VORSTAND

Gemäss Art. 18 Abs. 3 der Statuten besteht der Vorstand aus 7 bis 11 Mitgliedern. Die Amtsdauer beträgt 3 Jahre, die aktuelle Legislaturperiode läuft von 2022 bis 2025.

Auf das Jahr 2023 tritt Peter Siegenthaler von seinem Amt im VBG-Vorstand zurück. Im Sinne einer Ersatzwahl unterbreitet der Vorstand der Versammlung deshalb folgenden Wahlvorschlag:

> Reto Jakob, Gemeindepräsident Steffisburg / Grossrat

ÉLECTION COMPLÉMENTAIRE DES MEMBRES DU COMITÉ

En vertu de l'art. 18, al. 3 des status, le comité est constitué de 7 à 11 membres. Ces derniers sont élus pour un mandat de trois ans (législature 2022 bis 2025).

Peter Siegenthaler quitte sa fonction au sein du comité de l'ACB en 2023. C'est pourquoi le comité propose à l'assemblée d'élire en remplacement la personne suivante :

> Reto Jakob, maire de Steffisburg / député



Car je fais confiance à un partenaire engagé

Une offre de prévoyance flexible, une prise en charge individuelle de la clientèle et une qualité de service de premier ordre. Telles sont les valeurs que défend Previs Prévoyance depuis plus de 60 ans dans le service public, et continuera de défendre à l'avenir.

Des partenaires éprouvés depuis des décennies: l'Association des Communes Bernoises (ACB) et la Previs.

www.previs.ch

previs 
Quand prévoyance rime avec transparence

ZUSTANDSERFASSUNG PRIVATER ABWASSERANLAGEN (ZPA):

KEINE PFLICHT DER GEMEINDEN ZUR FLÄCHENDECKENDEN ERFASSUNG – PRÄZISIERUNG

Die Gemeinden üben auf ihrem Gebiet die unmittelbare Aufsicht über den Gewässerschutz aus und treffen die erforderlichen Massnahmen. So steht es im kantonalen Gewässerschutzgesetz (KGSchG). Im Zusammenhang mit der Zustandserfassung privater Abwasseranlagen (ZpA) wurde im VBG-INFO 3/2022 darüber informiert, dass diese Aufsichtspflicht der Gemeinden nicht die Pflicht einschliesst, den Zustand privater Abwasseranlagen systematisch und flächendeckend zu erfassen.

Das kantonale Amt für Wasser und Abfall (AWA) legt Wert auf die Feststellung, dass es – entgegen der Darstellung im VBG-INFO – nie die Haltung vertreten hat, die Gemeinden seien zur

flächendeckenden Erfassung des Zustandes privater Abwasseranlagen verpflichtet. Das AWA empfiehlt den Gemeinden vielmehr eine entsprechende Erfassung, eine gesetzliche Pflicht besteht jedoch nicht.

Den Gemeinden obliegt die Vollzugs- und Aufsichtspflicht gegenüber privaten Abwasseranlagen. Diese Pflicht kann die Gemeinde auch anders als durch eine ZpA wahrnehmen. Das AWA weist aber darauf hin, dass aus seiner Sicht eine ZpA dafür am besten geeignet ist. Zudem kann das AWA die ZpA mit Beiträgen aus dem Abwasserfonds unterstützen.

Private müssen ihre Anlagen regelmässig reinigen und visuell inspizieren.

Dazu sollen die Gemeinden die Inhaber der Abwasseranlagen regelmässig auf die Reinigungs- und Inspektionspflicht hinweisen (z.B. mit dem Versand der Gebührenrechnungen). Inspiziert oder saniert eine Gemeinde eine öffentliche Anlage, so sollen die privaten Anstösser aufgefordert werden, ihre Anlagen ebenfalls zu kontrollieren und bei Bedarf zu sanieren. Bei privaten Bauvorhaben ist eine Aufnahme der Anlage und wenn nötig eine Sanierung einzufordern. Schliesslich sollen die Gemeinden gebietsweise prüfen, ob die Anlageninhaber ihre Anlagen tatsächlich mit Kanalfernseh-Aufnahmen kontrollieren und gegebenenfalls sanieren. Für diese Überprüfung kann nach einer risikobasierten Prioritätenordnung vorgegangen werden.

RELEVÉ DE L'ÉTAT DES INSTALLATIONS D'ÉVACUATION DES EAUX PRIVÉES (RIP) :

PAS D'OBLIGATION POUR LES COMMUNES D'EFFECTUER UN RELEVÉ EXHAUSTIF – PRÉCISION

Les communes exercent la surveillance directe en matière de protection des eaux sur leur territoire et prennent les mesures nécessaires. C'est ce qu'établit la loi cantonale sur la protection des eaux (LCPE). Concernant le relevé de l'état des installations d'évacuation des eaux privées (RIP), nous avons informé dans l'ACB-Info 3/2022 que l'obligation de surveillance incombant aux communes n'incluait pas l'obligation d'effectuer un relevé systématique et exhaustif de l'état des installations d'évacuation des eaux privées.

L'Office cantonal des eaux et des déchets (OED) tient à souligner que, contrairement à ce qui était affirmé dans l'ACB-Info, il n'a jamais défendu la position que les communes sont tenues d'effectuer un relevé exhaustif

de l'état de ces installations. L'OED recommande aux communes de procéder à un tel relevé, mais il n'existe pas d'obligation légale de le faire.

Les communes ont un devoir d'application et de surveillance à l'encontre des installations privées d'évacuation des eaux. Cependant, elles peuvent aussi répondre à cette obligation autrement qu'en procédant à un RIP. L'OED souligne néanmoins qu'un RIP est à son avis la méthode la plus appropriée. En outre, il peut soutenir de tels relevés au moyen de subventions prélevées sur le Fonds pour l'assainissement.

Les particuliers et les entreprises doivent régulièrement nettoyer et faire inspecter visuellement leurs installations. Dans ce but, les communes

doivent périodiquement rappeler aux propriétaires d'installations d'eaux usées leur devoir de nettoyage et d'inspection (par ex. lors de l'envoi des factures de taxes). Lorsqu'une commune inspecte ou assainit une installation publique, les propriétaires du voisinage doivent aussi faire contrôler leurs installations privées et les assainir si nécessaire. En cas de projet de construction privé, il faut exiger une téléinspection de l'installation et, au besoin, son assainissement. Enfin, les communes doivent contrôler par secteurs si les propriétaires réalisent effectivement le contrôle de leurs installations par caméra et, le cas échéant, l'assainissement requis. Pour mener ces vérifications, elles peuvent procéder selon un ordre de priorité basé sur les risques.

Ihre Beschaffungsspezialisten für öffentliche Ausschreibungen

Mit unserer Erfahrung aus über 200 öffentlichen Verfahren unterstützen wir Sie in Ihrer nächsten Ausschreibung.

Ob Baudienst- oder Werkleistungen – effekt7 ist Ihr beschaffungsrechtlicher Sparringpartner.

Von der Strombeschaffungsstrategie bis zur Stromeindeckung – effekt7 ist Ihr Partner rund um das Thema Strom.



effekt7.ch | hallo@effekt7.ch | +41 76 297 42 43



JOBTIMAL – VEREIN FÜR ARBEITSINTEGRATION

HERBLIGEN HILFT BEI DER ARBEITSINTEGRATION AKTIV MIT

Auch kleine Gemeinden können viel für die berufliche Integration von Arbeitslosen tun: Herbligen hat einen vom Verein jobtimal vermittelten stellenlosen Sozialhilfebezügler als Hauswart angestellt. Für alle Beteiligten ist dieser Schritt ein grosser Erfolg.

Herr Kormann war langzeitarbeitslos und wurde von der Gemeinde Herbligen mit Sozialhilfe unterstützt. Mit Hilfe seines JobCoaches von jobtimal, bewarb sich Herr Kormann bei der Gemeinde auf die ausgeschriebene Stelle als Hauswart. Für Rudolf Scheidegger, Gemeindepräsident von Herbligen, war der Entscheid nicht einfach: «Wenn jemand seit 10 Jahren in unzähligen Arbeitsintegrationsprogrammen unterwegs war, gibt es gewisse Vorbehalte. Wir sind mit der Anstellung ein Restrisiko eingegangen.» Ausschlaggebend für die Anstellung von Herrn Kormann war die Unterstützung durch den Verein jobtimal, welcher arbeitslose Personen aus der Sozialhilfe in neue Stellen vermittelt. Dank der Mitarbeit von jobtimal waren die Bewerbungsunterlagen transparent und vollständig, so dass sich die Gemeinde ein gutes Bild über die Leistungen des Stellenbewerbers machen konnte. Als hilfreich erwies sich auch, dass jobtimal sowohl den Arbeitgeber wie auch den Arbeitnehmer nach der Anstellung weiter berät und bei Problemen rasch hilft.

Der Ausschuss des Gemeinderates stimmte deshalb der Anstellung von Herrn Kormann einstimmig zu. Heute sei Herr Kormann «nicht mehr wegdenken», lobt der Gemeindepräsident. Der neue Hauswart werde sowohl von den Kindern als auch von der Schul-

leitung als offenerherzige, flexible Person geschätzt und sei eine Bereicherung. Auch für Herrn Kormann ist die Anstellung ein grosser Erfolg. Er erzählt, dass er seit fünf Jahren in Herbligen wohne und die ersten drei Jahre kaum jemanden kennen lernte. Seit der Anstellung habe er aber die meisten Leute aus dem Dorf kennen gelernt. Er erlebe sehr viel Wertschätzung, das tue ihm unglaublich gut. Von der Anstellung profitiert auch die öffentliche Hand, welche nun weniger Sozialhilfeleistungen ausrichten muss. Dank der Anstellung konnte Herr Kormann von der Sozialhilfe abgelöst werden und steht nun finanziell auf eigenen Beinen. Für

Rudolf Scheidegger ist klar: «Man muss das Risiko in den Hintergrund stellen und dem Menschen eine Chance geben». Der Verein jobtimal stellt mit seinen professionellen Dienstleistungen sicher, dass das Risiko für alle Arbeitgeber gering ist.

Text: Carole Perrone, Jobcoach

Sind Sie an einer Zusammenarbeit mit jobtimal.ch interessiert?

Dann wenden Sie sich an:
Franz Reber, Geschäftsführer
franz.reber@bern.ch, 031 321 78 23
Für weitere Informationen:
www.jobtimal.ch



Legende zum Bild:
v.l.n.r: Stephan Kormann (Hauswart) und Rudolf Scheidegger (Gemeindepräsident)
vor der Schulanlage Herbligen

Die Suisse Public ist zurück

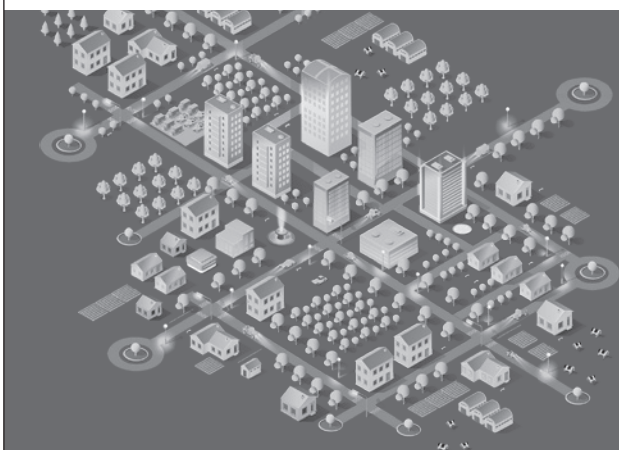
Endlich! Die Suisse Public, die grösste Schweizer Messe für den öffentlichen Sektor, ist nach corona-bedingter Pause zurück. Das Nachholbedürfnis, sich wieder live zu treffen, auszutauschen und seine Innovationen zu präsentieren, ist riesig. Bereits Anfang Februar waren 95 Prozent der Fläche der Messe gebucht.



Vom 6. bis 9. Juni 2023 öffnet die Messe auf dem BERNEXPO-Gelände nach sechs Jahren erstmals wieder ihre Türen und heisst Fachleute und Beschaffungsverantwortliche von Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden sowie von Grossunternehmen willkommen. Auf der Suisse Public können Interessierte Innovationen vor Ort kennenlernen und vieles direkt ausprobieren. Auch für reichlich Action ist gesorgt: Die FireFit Europe Tour macht anlässlich der Suisse Public Halt in Bern und verspricht ein unvergessliches Spektakel, wenn sich die besten Feuerwehrmänner und -frauen in diesem actiongeladenen Wettkampf messen.

Neun Ausstellungsbereiche

Die Messe ist in verschiedene Themenbereiche gegliedert, in welchen Herstellende und Dienstleistende ihre Neuheiten und Innovationen präsentieren. Das geht von Kommunalfahrzeugen über Strassen-Signalisation bis hin zu kommunalen IT-Lösungen. Alles mit dem Ziel, Abläufe zu vereinfachen, die Effizienz zu steigern und dabei den Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht zu werden. Es geht aber nicht nur um Wirtschaftlichkeit, sondern auch um Nachhaltigkeit. An der Suisse Public wird unter anderem gezeigt, wie man Gebäude umweltschonend reinigt oder wie neue Ideen und Technologien einen zeitgemässen Umgang mit Abfall ermöglichen.



Messe in der Messe

Die **Suisse Public SMART** ist die Messe in der Messe, welche sich ganz auf die Digitalisierung und die smarte Weiterentwicklung kommunaler Infrastrukturen konzentriert. Sie ist in zwei Teilbereiche gegliedert: Eine Messe und eine Konferenz. Dies wird ergänzt durch einen sogenannten «Solution Park»: Besucherinnen und Besucher werden dort verschiedene Exponate direkt in einem praxisnahen Anwendungskontext erleben können, zum Beispiel smarte Strassenlampen und Parkbänke, an denen das Handy aufgeladen werden kann.

Eine Veranstaltung der
BERNEXPO
GRUPE

Patronatspartner

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associação das Vischancas Sviçtras

Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur
Association suisse Infrastructures communales
Associazione svizzera Infrastrutture comunali

PORTRÄT DER GEMEINDE SPIEZ

SPIEZ

Mit knapp über 13'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Spiez nach Thun und Steffisburg die drittgrösste Gemeinde im Berner Oberland. Der Ort besteht aus fünf Dörfern: Spiez als Zentrum sowie Einigen, Faulensee, Spiezwiler und Hondrich. Die Gemeinde Spiez liegt im Verwaltungskreis Frutigen-Niedersimmental am Südufer des Thunersees. Die Gemeinde erstreckt sich über eine Länge von 10 km. Spiez ist auch ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Es liegt an der Lötschberglinie und somit an der zweiten wichtigen Nord-Südverbindung der Schweiz. Aber auch die Bahnlinie nach Interlaken und somit zur Brünigbahn und die Linie ins Simmental mit Verbindungen an den Genfersee spielen eine wichtige Rolle.

Älteste Spuren einer Besiedlung von Spiez stammen aus der Zeit um 1000 v. Chr., erste Erwähnung findet der Ort in einer Urkunde aus dem 8. Jahrhundert n. Chr. Der Name Spiez stammt möglicherweise von «Spitzen», womit in den See hinausragende Landspitzen gemeint sein könnten. Auch das Wappen mit den blauen und weissen Spitzen (siehe oben) weist darauf hin.

FAKTEN UND ZAHLEN

- Fläche: 1'678 ha, davon rund 600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, 400 ha Wald und 13 ha Reben
- Uferlänge Thunersee: 13 km
- Höchster Punkt: Hondrichhügel 852 m über Meer
- Tiefster Punkt: Seehöhe 558 m über Meer
- Steueranlage: 1.65 Einheiten
- Einwohnerzahl: 13'074 (Stand: 31.12.2022)

- Arbeitsplätze: ca. 5'300 in rund 840 KMU Betrieben

WIRTSCHAFT UND GEWERBE

Je nach Epoche galt Spiez als Fischerdorf, Weindorf oder Bähnler-Dorf. Obwohl heute vor allem Gewerbe und Industrie den Ort prägen, ist von allem noch etwas da: zwei Berufsfischer legen ihre Netze von Faulensee aus, die Rebbaugenossenschaft mit weit über 100 Mitgliedern und vielen freiwilligen Helfern produziert auf 13 Hektaren eine breite Palette an Weinen, und die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) ist seit langem einer der grössten Arbeitgeber.

Weitere grosse Firmen wie der Kunststoffproduzent Colasit AG, der Dämmsysteme-Hersteller Dietrich Isol AG und als grösste Arbeitgeberin die Stiftung Solina sind in Spiez ansässig. Eine breite Auswahl an Geschäften und Dienstleistern deckt fast alle Bedürfnisse der Bevölkerung und der Gäste ab. Zu internationaler Beachtung von Spiez tragen das Labor Spiez und das Kompetenzzentrum ABC/Kamir bei, zwei Bundesbetriebe, die eine wichtige Rolle beim Schutz der Bevölkerung vor atomaren, biologischen und chemischen Waffen spielen. Das Labor Spiez wird in verschiedensten Situationen weltweit beigezogen.

Stark ausgebaut wurde in den letzten Jahren das Angebot für Seminare, Kongresse und andere Veranstaltungen: Im Gemeindezentrum Lötschberg steht ein Saal mit über 500 Sitzplätzen zur Verfügung. Im Weiteren haben die Hotelbetriebe «Delta Park», «Eden», «Seaside» und «Belvédère» ihre Infrastrukturen für Tagungen aller Art laufend modernisiert und ausgebaut.



In Spiez besuchen Hunderte von Schülerinnen und Schülern fünf verschiedene Berufsfachschulen. Ebenfalls die heilpädagogische Schule Niesen ist in Spiez angegliedert und die Schule für Hören und Sprache Münchenbuchsee HSM hat hier ebenfalls einen Standort.

TOURISMUS UND FREIZEIT

Mit seinem eindrücklichen Bergpanorama, der Lage am Wasser, dem Schloss, den Rebbergen und der «schönsten Bucht Europas» bietet Spiez Einheimischen und Gästen Ruhe, Kraft und Erholung an. In den drei grossen und mehreren kleinen Hotels, diversen Bed & Breakfast sowie Ferienwohnungen nahmen die Übernachtungszahlen in den letzten Jahren markant zu. Dank seiner hervorragenden Verkehrerschliessung ist Spiez idealer Ausgangspunkt für Ausflüge ins Berner Oberland und in die ganze Schweiz. In der Bucht ermöglichen eine multifunktionale Beach Arena, eine Minigolfanlage, ein Freibad und ein Skaterpark ganz verschiedene sportliche Aktivitäten. In



über 130 Vereinen kann zudem jeder und jede seine Passion finden. In der idyllischen Spiezer Bucht ist das Seaside Festival zu einem abwechslungsreichen und hochkarätigen Musikanlass geworden, der zum Entschleunigen und Geniessen einlädt. Ein stilvolles Festival, das innert kürzester Zeit überregionale Ausstrahlung erreicht hat.

SPIEZ MARKETING AG

Seit 2009 geht Spiez im Ortsmarketing einen erfolgreichen Weg. Die Spiez Marketing AG führt, koordiniert und realisiert alle Aktivitäten der Standortvermarktung (Wirtschaft, Wohnen, Tourismus) aus einer Hand. Sie strebt nachhaltige Mehrwerte für den Standort Spiez an. Sie ist in den vier Geschäftsfeldern Standortpromotion, Events, Projekte und Dienstleistungen vor Ort aktiv und betreibt die Anlaufstelle Gewerbe. Die drei Aktionäre der Spiez Marketing AG.



INTERVIEW MIT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN JOLANDA BRUNNER



Was zeichnet Spiez ganz besonders aus, was macht es für Sie ganz persönlich unverwechselbar?

Den grossen Teil meines Lebens habe ich in Spiez verbracht. Die Menschen, die Landschaft, die Erinnerungen – Das ist für mich Heimat. Hier hat jeder die Möglichkeit, Spiez mitzugestalten und zu prägen.

Sinnbildlich dafür steht das neue Projekt des Gemeinderates «Spiez – zäme ungerwägs». Mit diesem Projekt soll ein Beitrag zur Stärkung und Förderung des Zusammenhalts der Bevölkerung in der Gemeinde Spiez geleistet werden. Der Startanlass hat die Menschen aus allen Bäuerten, den verschiedenen Organisationen, unterschiedlichen Kulturen und jeglichen Alters zusammengebracht. Wir sind sehr gespannt, was sich daraus alles entwickeln wird.

Spiez hat einen sehr hohen Frauenanteil im Gemeinderat, wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Der hohe Frauenanteil im Gemeinderat, nach jahrzehntelanger männlicher Dominanz, ist mal etwas anderes. Erste

Forderungen nach einer Männerquote wurden scherzhaft bereits lanciert. Schön ist, dass wir auch die jüngere Generation im Gemeinderat vertreten haben. Für das Zusammenwirken im Gemeinderat kommt es jedoch auf die innere Einstellung an und nicht auf das Geschlecht. Wir haben einen sehr engagierten Gemeinderat.

Gibt es etwas in Spiez, auf das Sie als Gemeindepäsidentin besonders stolz sind?

Auf unsere engagierte Bevölkerung! Wir haben über 130 Vereine in Spiez. Der älteste ist über 175 Jahre alt, viele um die 100 Jahre und dann haben wir auch Vereine, die sich in den letzten Jahren gebildet haben. Daneben gibt es auch viele Menschen, die sich im Alltag gegenseitig unterstützen und das Leben miteinander lebenswert gestalten.

Am jährlichen Dankes Anlass für Freiwillige kommen viele dieser Menschen zusammen und werden für einen kleinen Moment sichtbar und der Gemeinderat kann ihnen Danke sagen.

War Ihre Gemeinde schon direkt vom Fachkräftemangel betroffen?

Ja, wir haben bereits einige Male mehrere Anläufe genommen mit den Ausschreibungen. Zurzeit versuchen wir die Stelleninsetrate «anders» zu gestalten, neue Wege zu gehen. Wir wurden zwar etwas belächelt aber der Erfolg hat gezeigt, dass man manchmal neue Wege gehen muss.

Was an Ihrem politischen Amt macht Ihnen am meisten Freude, was empfinden Sie eher als Last?

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.» Dieses Zitat von Guy de Maupassant bringt es auf den Punkt.

Schwierig finde ich die Situationen, in denen die Bevölkerung sich etwas wünscht und dies aufgrund der gesetzlichen Vorgaben nicht realisierbar ist.

Wie und wo nehmen Sie als Gemeindepäsidentin in Ihrem Alltag den VBG wahr?

Die regelmässigen Treffen der hauptamtlichen Gemeindepäsidenten schätze ich als Informations- und Vernetzungsplattform sehr. Die Vernehmlassungsantworten des VBG helfen uns bei der Verfassung unserer eigenen Antworten und sind für uns sehr dienlich.

Als Vertreterin des VBG darf ich im Kontaktgremium Sicherheit Kanton-Gemeinden Einsitz nehmen und habe so Gelegenheit die Sicht einer Agglo-gemeinde einzubringen.

**DAS NÄCHSTE VBG-INFO ERSCHEINT
IM SEPTEMBER 2023.
WIR WÜNSCHEN IHNEN BIS DAHIN EINEN
WUNDERSCHÖNEN SOMMER!**



**LE PROCHAIN NUMÉRO DE L'ACB-INFO
PARAÎTRA DÉBUT SEPTEMBRE 2023.
EN ATTENDANT, NOUS VOUS SOUHAITONS
UN TRÈS BEL ÉTÉ!**

DIALOG⁶

Ihre Mitarbeitenden werden es lieben.



Wechseln Sie nicht mehr zwischen verschiedenen Programmen.

Wir bieten die integrierte Gesamtlösung.



Lassen Sie sich in Ihrer Mobilität nicht mehr einschränken.

Wir bieten maximale Geräteunabhängigkeit.



Fühlen Sie sich sicher und vertrauen Sie uns.

Wir tragen Sorge zu Ihren Daten.



Behalten Sie den Überblick.

Wir bieten eine moderne Benutzeroberfläche.



My Local Services

Die App für Gemeinden
und deren lokale Akteure.

